



TENNIS

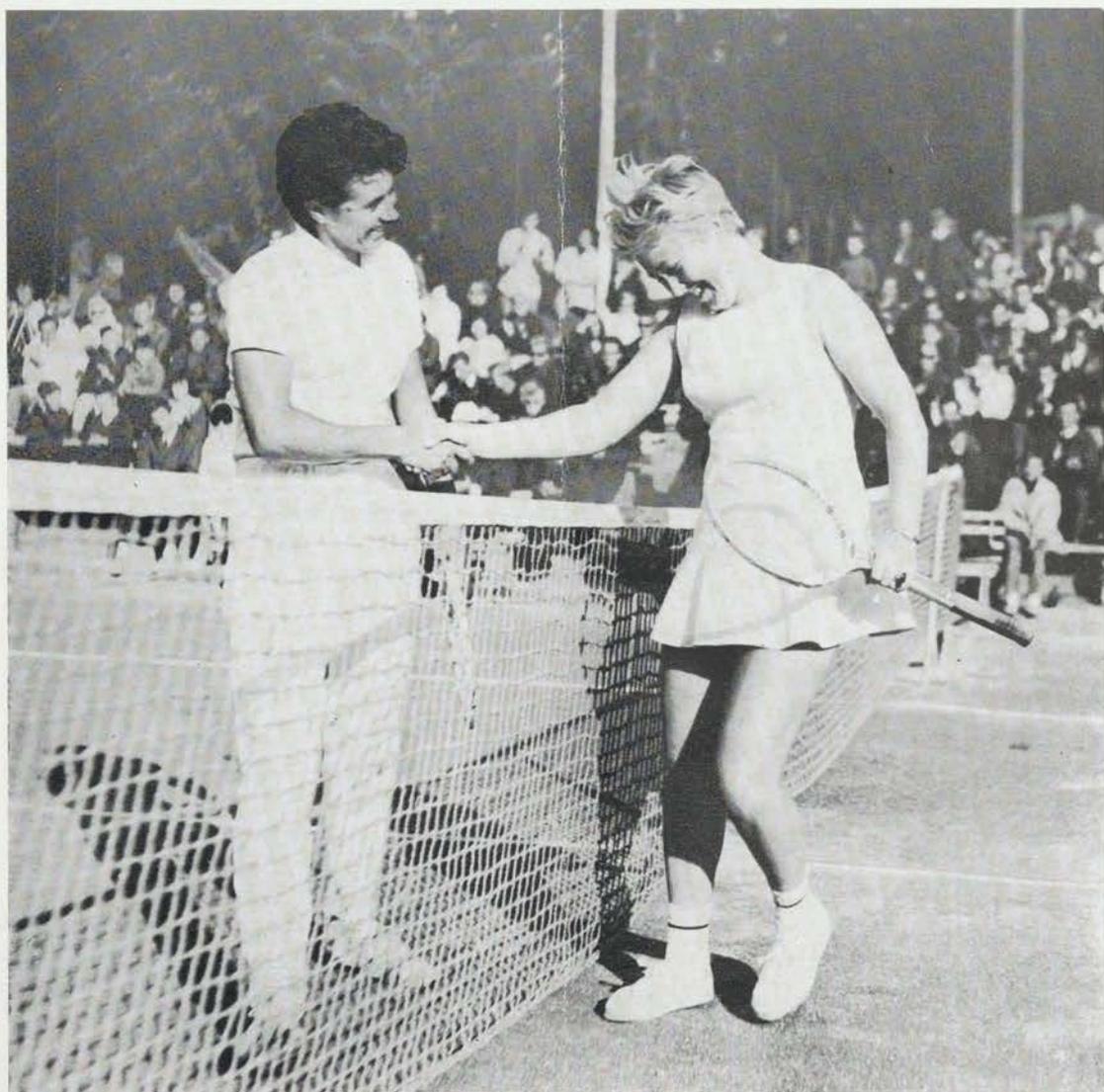
12. JAHRGANG

HEFT 5 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Zwei Namen beherrschten das „Vierzehnte“

Unsere Spieler dichtauf hinter der UdSSR-Equipe zweitbestes Teilnehmerland / Wjatscheslaw Jegorow mit drei Turniersiegen erfolgreichster Spieler / Hella Riede mit ihrem Einzelsieg und zwei Ehrenplätzen in den Doppelkonkurrenzen beste Sportlerin / Das aufregendste Finale gab es im Damen-Einzel: Hella Riede - Judith Dibar (Rumänien) 9:7, 6:8, 6:3 nach 5:1 und 40:15 im zweiten Satz und 1:3 im letzten

Das vierzehnte internationale Tennisturnier im Ostseebad der Werktätigen in Zinnowitz auf der Insel Usedom war für unseren Deutschen Tennis-Verband weitaus erfolgreicher als im Vorjahr. Mit dem zweiten Rang hinter der UdSSR im inoffiziellen Gesamtklassement wurden die Erwartungen sogar übertroffen. Schließlich war das „Vierzehnte“ in seiner internationalen Besetzung stärker als das „Dreizehnte“, insbesondere bei den Damen. Diese gute Ausbeute verdanken wir nicht zuletzt unserer Hella Riede, die mit ihrem Einzelsieg und den beiden Ehrenplätzen in den Doppelkonkurrenzen den Hauptanteil am guten Abschneiden trug.

Bei den Herren war der 30jährige Oberleutnant Wjatscheslaw Jegorow vom ZSKA Moskau der überragende Spieler, der seine Kontrahenten klar beherrschte. Mit drei Turniersiegen war er (im Herren-Doppel zusammen mit seinem rumänischen Part-

jeweils ein Punkt vergeben), für eine Bewertung zu Grunde, dann entfallen auf die UdSSR-Equipe 14 Punkte, auf unsere Spieler 13, CSSR 9, Rumänien 8, Ungarn 5 und Bulgarien 1 Punkt. Gegenüber dem Vorjahr zeichnet sich damit ein weit günstigeres Bild ab, denn mit einem Ehrenplatz im Herren-Doppel (den Fähmann mit dem jungen Rumänen Dron teilte) und vier dritten Plätzen kamen wir auf nur 5½ Punkte und rangierten somit hinter den Ungarn (24 Punkte) mit allein vier Turniersiegen und Rumänien (10½). Es folgten die CSSR mit vier, die UdSSR mit 3, Polen mit zwei und Norwegen mit einem Punkt. Das letzte große Zinnowitz-Jahr war für uns 1966 mit vier Turniersiegen bei einer allerdings schwächeren Besetzung: DDR 26 Punkte, Ungarn 15, Rumänien 4, CSSR 2, Bulgarien, Norwegen und Polen je ein Punkt; die UdSSR war nicht vertreten. Wie gesagt: ein kleines Zahlenspiel, deren Begrenztheiten wir nicht übersehen sollten.

Trotz des Erfolgsjahres 1966 hat uns auch Zinnowitz 1968 erneut bestätigt, daß unsere Spieler in den Doppelwettbewerben erfolgreicher abschneiden, und in den Hauptkonkurrenzen - den Einzeln - nur die Damen „besser aussehen“. Die tieferen Gründe sind uns allen bekannt. Unsere Herren haben den internationalen Trend weiterhin nicht im Griff. Das heißt, sie beherrschen das heute einzige Erfolgsrezept noch nicht - das Angriffsspiel mit einem punktebringenden Aufschlag und einem erstklassigen Volley.

ner Dumitrescu) auch der erfolgreichste Teilnehmer und wiederholte damit seine dreifache Siegesserie aus dem Jahre 1964.

Legen wir die Punktzahlen 5, 3 und 2 für den Sieg, den zweiten und dritten Platz (da es zwei Dritte gibt, wird

UNSER TITELBILD zeigt die freudestrahlende Zinnowitz-Siegerin Hella Riede (rechts), die nach dem bisher dramatischsten Damen-Finale die Glückwünsche von Judith Dibar (Rumänien) entgegennimmt.



Ein Meister an Konzentration ist Wjatscheslaw Jegorow. Mit dieser großartigen Trumpfkarte verstand der Moskauer (sein drei Jahre jüngerer Bruder Wladimir ist bei Dynamo Tennisrainer) von einer Sekunde zur anderen das Spiel zu forcieren und den Gegner in die Defensive zu drängen. Hier scheint er dem Filzball seinen Willen aufzuzwingen. Fotos: Richter

2. Satzes nicht, und mußte den zum Schluß konditionsstärkeren Bukarester einen 2:6, 13:11, 7:5, 6:3-Sieg überlassen.

Im Semifinale Gäste unter sich

Um den Eintritt ins Semifinale verlor Ulli Trettin gegen den athletischen Ungarn Varga glatt mit 3:6, 1:6, 1:6 und zwar allzu schnell. Ulli überließ vom zweiten Satz ab dem Ungarn die Spielführung, anstatt durch taktisches

Einen Tag früher . . .

. . . als in unserem Terminkalender 1968 veröffentlicht beginnt das XVII. Tennisturnier der Ostsee im Seebad Ahlbeck (25. Aug. - 1. Sept. 1968). Nennungen an Willi Dikow, 2252 Seebad Ahlbeck, Seestr. 21.

Um Urkunden . . .

. . . geht es in diesem Jahr beim Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, und der Turnierball findet im Operncafé Unter den Linden statt. Ab diesem Jahr wird dieses Turnier, darauf sei besonders hingewiesen, als DDR-Bestenermittlung durchgeführt. Meldungen an: Grün-Weiß Baumschulenweg, 1193 Berlin, Am Treptower Park 40-42.

Umschalten und geschicktes „Mischen“ von weichen und hochgerissenen Bällen zumindest zu versuchen Varga aus dem Spielrhythmus zu bringen. Es soll auch zugegeben werden, daß der Ungar sicher und mit der Präzision einer Maschine spielte und auch kämpfte. In das Finale zogen dann Jegorow mit einem 6:2, 6:4, 6:3-

Weiter mit Spartakiade-Elan

Die 11. Kinder- und Jugendspartakiade in der DDR-Hauptstadt Berlin mit ihren hervorragenden Leistungen war ein imponierendes Spiegelbild vom hohen Entwicklungsstand des Sports in unserer Republik. „Es kam bei den Wettkämpfen darauf an“, wie der Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes, Manfred Ewald, erklärte, „mit höchsten Leistungen das Streben nach dem Weltniveau in den jeweiligen Disziplinen nachzuweisen.“ Und das wurde in ellichen Sportarten bestätigt. Unter anderem ein Weltrekord und eine Vielzahl von Rekorden.

Obwohl Tennis bei der Spartakiade, die als Höhepunkt eines der bedeutendsten Ereignisse im Sportgeschehen in unserer DDR bezeichnet werden kann, nicht vertreten war (nur olympische Disziplinen standen auf dem Programm), hat sie auch uns wertvolle Empfehlungen und Bestätigungen gegeben. Die gleichen Grundsätze stehen auf dem Papier unseres Deutschen Tennis-Verbandes: Konzentrierte und systematische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Diese Zielstellung zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit des Präsidiums und seiner Kommissionen. Natürlich auch bei den Bezirkstachauschüssen, denn ohne gutes Wirken, ohne Elan und ohne gute Ideen keine breite Jugendbasis als Grundlage für Erfolge und für Fortschritte in der Entwicklung.

Erste Fortschritte zeichnen sich ab, zwar noch bescheiden, aber nicht zu übersehen. Bitteschön: Erster Erfolg unserer jungen Talente beim Galea-Cup mit dem 3:2-Sieg über das Schweizer Team. Damit dritter Platz in Bukarest. Achtungserfolge einiger Jungspieler beim „Internationalen“ in Zinnowitz, und bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der DDR holten sich die Sportler der Leistungszentrale TSC Berlin alle Titel.

DTV-Präsident Dr. Werner Richter:

„Große Freude über unser gutes Abschneiden in einem Teilnehmerfeld, das seit Jahren das stärkste war. Aber ich warne vor unbegründetem Optimismus; wir spielten im wesentlichen mit Kadern aus zwei Altersgruppen: 28 bis 33 und 16 bis 18 Jahre! Die Lücke von zehn Jah-

ren zu schließen und 1969-1971 den heutigen Rang zu halten, erfordert harte und konsequente Arbeit der Sportler und Trainer.“

Der Nachwuchs hat bei den Jungen Fortschritte deutlich unter Beweis gestellt. Für ihn geht es nun um den dritten Platz bei der ersten Galea-Cup-Runde in Bukarest gegen die Türkei oder die Schweiz.

Sieg gegen den Vorjahrsieger Baranyi (Ungarn), und der 21jährige Prager Medonos mit einem 2:6, 7:5, 6:3, 6:3-Erfolg gegen den zweiten Ungarn Varga.

Die Schlußrunde zwischen dem sowjetischen Ranglistenpieler Nummer zwei, Wjatscheslaw Jegorow, und dem jungen Ökoniestudenten Jiri Medonos aus Prag war ein klassereiches Match. Zwei Sätze lang war es völlig offen, denn Jegorow als der bessere Volleyspieler wurde von der stark angeschnittenen tiefen Rückhand Medonos immer wieder passiert. Zudem besaß der CSSR-Nachwuchsmann einen glasharten und langen Drive. Mit einer vorbildlichen Konzentration startete der erfahrene Jegorow den dritten Satz, den er mit eigenem Aufschlag begann und dabei sofort ans Netz stürzte. Mit 0:40 verlor dann Medonos sein service. Dann stürzte wieder Jegorow selbst beim zweiten Aufschlagball ans Netz - 3:0. Medonos gab wieder seinen Aufschlag (15:40) ab - 0:4. Erneut faszinierte das feine Ballgefühl Jegorows bei den Volleys, bei den er ganz dicht ans Netz herankam - 5:0. Bei diesem Tempispiel beging der zweifelloste starke Medonos leichte Fehler. Nach der zehn-Minuten-Pause wiederholte sich fast aufs Haar das gleiche Spiel im vierten Satz. Jegorow wieder sehr konzentriert, vor allem beim eigenen Aufschlag. Mit 8:6, 3:6, 6:1, 6:2 wurde der hochbegabte Medonos, von dem wir noch einiges hören werden, in den beiden letzten Sätzen doch etwas unter Wert geschlagen.

Der Höhepunkt war, was Spannung und Dramatik betrifft, die Schlußrunde im Damen-Einzel. Unsere Hella

Riede und Judith Dibar (Rumänien) standen sich hier gegenüber. Gelingt Hella die Revanche für ihre 4:6, 6:2, 4:6-Niederlage im Semifinale des Vorjahres? Diese Frage stand unsichtbar, aber doch spürbar über diesem Finale. Hella Riede entschied sie zu ihren Gunsten, aber nach einem Spiel, das die Nerven auch der Zuschauer auf die Folter spannte. Hella hatte bei 5:1 und 40:15 den Sieg so gut wie sicher, als sie dennoch auf die Verliererstrafe geriet! Kaum einer setzte auch nur einen Pfennig auf ihren Turniersieg.

(Fortsetzung Seite 4)

Nach Redaktionsschluß

3:2 Sieg gegen die Schweiz

In der 1. Galea-Cup-Runde in Bukarest errang unsere Mannschaft, die jüngste der vier Teilnehmerländer, mit ihrem 3:2-Erfolg gegen die Schweiz den dritten Platz. Weisse - Burgener 1:6, 6:4, 6:4. Weiß - Spitzer 7:5, 3:6, 9:6. Pöschk/Schneider - Burgener/Michaud 8:6, 5:7, 0:6, 6:2, 4:6. Weiß - Burgener 6:3, 7:5. Weisse - Spitzer 7:5, 7:5.

Am ersten Tag unterlag unser Team dem Favoriten Rumänien mit 0:5: Schneider - Santeiu 2:6, 1:6. Weiß - Marcu 0:6, 2:6. Weiß/Weisse - Marcu/Dumitrescu 2:6, 3:6, 4:6. Schneider - Dumitrescu 3:6, 4:6. Weiß - Hardeau 2:6, 4:6. Türkei - Schweiz 3:2. Den Gruppensieg errang Rumänien mit einem 5:0-Sieg gegen Türkei.

Amsterdam: Holland - Dänemark 4:1; in Athen: Bulgarien mit zwei Siegen vor Österreich (1) und Griechenland (0).

Alle Jugendtitel fielen nach Berlin

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der DDR in Dresden siegten im Jungen-Einzel Schneider (TSC) - Titelverteidiger Weiß (Aue) 3:6, 6:2, 6:2; im Mädchen-Einzel Bettina Borkert (TSC) - Christa Domschke (Leipzig) 6:2, 6:2. Jungen-Doppel: Schneider/Pöschk; Mixed/Borkert/Naumann; Mädchen-Doppel: Borkert/Domschke.



ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümpe von Turnierschlägern
TORNAO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERATEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



Von den Final-Höhen in die Tiefe und wieder zurück zum Sieg

(Fortsetzung von Seite 3)
Hier der dramatische Finalfilm im Telegrammstil: Dibar ging mit 1:0 in Führung, dann Hella mit 2:1, 3:2 und 4:3, wobei jede Spielerin ihren eigenen Aufschlag verlor. Mit ihrem service übernahm dann die rumänische Titelträgerin die Führung bis 7:6; bei 7:7 nahm Hella ihrer Finalgegnerin den Aufschlag ab und holte sich nach 15:30 den Satz mit 9:7. Unsere Spitzenspielerinnen hatte sich nun eingespielt, vor allem ihre Vorhand ist nun wieder voll da, die sie nun die longline und in die Ecken peitscht - 3:1 - 4:1 - 5:1. Bei Dibars service hat Hella zwei Matchbälle, also ein zum Schluß überzeugender Sieg und eine erfolgreiche Revanche. Das dachte in jenem Moment der Matchbälle ein jeder.

Aber Hella bekam jetzt, statt anzugreifen, Nerven. Sie ließ sich kampflös aus dem Spielrhythmus bringen. Dritter Satz. Hella Riede verlor ihre beiden Aufschläge, damit führte Judith Dibar mit 3:1 und befand sich klar auf der Siegerstraße.

Jetzt wollte es die Rumänin wissen, das heißt, sie wollte den Satz schnell zu Ende bringen - sie griff jetzt wieder an. Just in dieser Offensive packte Hella Riede, als ihr zwei Passierbälle gelangen, zu. Sie kämpfte mit aller Energie und fand mit zurückgewonnenem Selbstvertrauen vor allem wieder zu ihrer gepeitschten Vorhand - Dibar verlor ihren Aufschlag zum 2:3. Mit 40:15 zog Hella gleich und durchbrach erneut Dibars service im ominösen siebten Spiel zur 4:3-Führung. Hellas Spiel lief wieder und mit 40:15 erhöhte sie auf 5:3. Bange Fragen auf den vollbesetzten Zuschauerhängen und bei den Kiebitzen: Hält Hella ihre zähe und routinierte Finalgegnerin fest im Griff? Die Rumänin, jetzt entnervt, verlor

erneut ihren Aufschlag und mit 9:7, 6:8, 6:3 nahm die überglückliche Hella Riede die Gratulationen entgegen. Und in den drei Doppelkonkurrenzen? Mit einem Sieg wurde insgeheim gerechnet - im Damen-Doppel mit Hella Riede/Brigitte Hoffmann. Beide erreichten relativ sicher das Finale, und trafen hier auf das CSSR-Paar Olga Lendlova/Maria Neumanova. Der erste Satz ging glatt weg. Im zweiten riß die über sich hinauswachsende Brigitte Hoffmann Hella mit, aus dem 3:5 wurde ein 5:5 und mit Hellas Aufschlag eine 6:5-Führung. 6:6-Ausgleich und durch Brigittes service erneute Führung, dann 0:30 bei Neumanovas Aufschlag - noch zwei Bälle zum Satzgewinn! Die Gäste spielten sodann konzentrierter, gewannen das Spiel und Riede/Hoffmann hatten noch einmal Spielball zum 8:7. Er gelang nicht, und mit Lendlovas Aufschlag zu Null siegten die sympathischen CSSR-Damen mit 6:2, 9:7.

Im Herren-Doppel: Rautenberg/Fährmann als unser bestes Paar hatte im Semifinale gegen die Zinnowitzsieger von 1967, Baranyi/Varga, keine Chance. Beim Stande von 0:6, 0:4 kommt das „Aus“ - Fährmann schlidderte unglücklich und zog sich eine schmerzhaft Muskelzerrung im Oberschenkel zu. Trettin/Lutj-Oberschenkel zu. Trettin/Lutj-Oberschenkel scheiterten im Viertelfinale am rumänischen Galea-Cup-Paar Marcu/Santeiu (3:6, 6:1, 2:6, 3:6), sehr ehrenvoll kämpfte unsere Galea-Cup-Spieler Schneider/Pöschke gegen die späteren Turniersieger Jegorow/Dumitrescu (6:4, 3:6, 3:6, 3:6).

Im Mixed: Imponierender 6:0, 6:4 Sieg von Bettina Borkert/Fährmann gegen Solyom/Varga, dem aber ein ernüchterndes 0:6, 0:6 gegen Tschalko/Santeiu folgte. Brigitte



Jegerow (AZSK Moskau) gewann zum zweiten Mal den von unserer Redaktion gestifteten Ehrenpreis für die Sieger im Herren-Doppel. 1964 siegte der UdSSR-Ranglistenspieler Nr. 2 mit seinem jungen Landsmann Iwanow, in diesem Jahr mit dem jungen Rumänen Dumitrescu (rechts). Hier präsentieren sie freudestrahlend die aus der Hand des DTV-Präsidenten erhaltenen Ehrenpreise. Fotos: Richert

Hoffmann/Trettin erreichten, wie auch Hella Riede/Rautenberg, das Semifinale und schieden hier gegen die späteren Turniersieger Marina Tschuwyrina/Jegerow mit 3:6, 3:6 aus. Riede/Rautenberg zogen mit einem 7:5, 6:3-Erfolg gegen die Kombination Tatjana Tschalko/Santeiu ins Finale ein, das aber nicht ausgespielt werden konnte. Unser Paar mußte schweren Herzens verzichten, da sich Rautenberg bei einer Höhensonnenbestrahlung durch eine Unachtsamkeit einer Krankenschwester eine schmerzhaft Verbrennung zugezogen hatte, worauf der Sportarzt wohl oder übel ein Startverbot aussprechen mußte. (Fortsetzung Seite 16)

Auch sie gehören zum Zinnowitzer „Internationalen“ - der eine laut, der andere leise! Der Chefplaner Hans-Joachim Petermann (rechtes Bild) mit seiner rechten Hand Hans Hunger (links). Sie tüftelten den täglichen Spielplan aus. Und BZ-Sportredakteur Günter Awolin, seit 14 Jahren Tenniskommentator des Zinnowitzer Strandtanks. In diesem Jahr mußte er aus technischen Gründen täglich von den Stationen der Rettungswacht (links) zu den Sonnenanbetern sprechen. Den Knüller am Schlußtag bildet das alljährliche Fußballspiel DDR - Gänse-Auswahl. Mit 3:0 siegten die Internationalen. Bildmitte die Torschützen und unsere rumänischen Galea-Cup-Gegner Santeiu (von rechts, 2 Tore), Dumitrescu (ein Tor) und Marcu. Fotos: Richert



Deutsche Mannschaftsmeisterschaft:

Glückwünsche für Jena und Magdeburg

Zum ersten Mal errang die HSG Wissenschaft Jena mit ihren Tennis-Damen den höchsten Titel / Hatrick der Herren von Motor Mitte Magdeburg

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der DDR gehört seit einigen Wochen bereits der Vergangenheit an. Während bei den Herren mit Motor Mitte Magdeburg dem klaren Favoriten mit seiner Titelverteidigung (ohne Niederlage) der Hatrick gelang, errang bei den Damen die HSG Wissenschaft Jena erstmals den höchsten Titel unseres Verbandes. Dieser Meisterschaftsieg ist keineswegs als Sensation zu werten, ist aber dennoch eine Überraschung, denn ohne die bewährten Spielerinnen Helga Taterczynski und Irmgard Jacke hatte der fünfmalige Meister Humboldt Universität Berlin seine Favoritenrolle an Motor Mitte Magdeburg abgegeben.

Es gab auch in Magdeburg einen sehr begründeten Optimismus, in diesem Jahr eine Doppelmeisterschaft zu feiern. Aber wie so oft kommt es anders, als man denkt! Als zur Vorentscheidung Jena die bis dahin ebenfalls noch ungeschlagenen Magdeburger Damen empfing, spekulierte man im Stillen auf eine kleine Chance. „Auch wir hatten Magdeburg als Sieger erwartet“, plauderte Jenas Mannschaftskapitän Ellinor Liebeskind-Schlonski aus der Schule. „Kinder, kämpfen bis zum Umfallen! und toi, toi, toi. Mit diesem ‚Schwur‘ verließen wir die Kabine und gingen hinaus auf die Plätze.“ ergänzte die chemisch-technische Assistentin im Labor des Instituts von Prof. Dr. Drefahl.

Jenas Damen kämpften wirklich wie die Löwen. Davon mögen allein drei wichtige Einzelspiele zeugen, die in zwei und mehr Stunden die Spannung auf den Siedepunkt trieben. So bezwang Ellinor Liebeskind Magdeburgs Nachwuchsspielerin Brigitte Strecker nach rund 120 Minuten mit 11:9, 6:4. Steffi Pflaume atmete nach gut 130 Spielminuten auf, als sie Rotraud Francke mit 6:4, 4:6, 6:4 in die Knie gezwungen hatte, und Heidi Triller riß erst nach Abwehr eines Matchballes von Jutta Busse das Spiel mit 3:6, 7:5, 6:4 aus dem Feuer. Nach dem letzten Einzel waren die Würfel gefallen, Jena



Sie haben allen Grund zum Jubeln! Hier stellen sich die Meisterdamen der HSG Wissenschaft Jena vor. Von links Birgitt Hoffmann, Gudrun Bernewitz, Christiane Puschner, Ingrid Unangst, Ellinor Liebeskind, Heidrun Triller und Steffi Pflaume. Diese Spielerinnen machten auf der Heimfahrt vom letzten Meisterschaftsspiel in Leipzig Zwischenstation im Apolder Heim des jungen Ehepaars Liebeskind. Dort leierte die frischgebackene Meistermannschaft bei einem vom Hausherrn persönlich zubereitetem Rostbrätchen - einem Schweinekamm, der mit Pfeffer, Salz und Kümmel gewürzt und dann auf einem Rost bei Holzkohlefeuer gegrillt wurde. Ehe das Rostbrätchen serviert wurde, ist es noch mit Bier begossen (weil dadurch sattiger) und dann mit Zwiebel und Senf bestrichen worden. Foto: Liebeskind

führte mit 5:1, und damit war die Überraschung so gut wie perfekt. Jenas Tennisfamilie war aus dem Häuschen!

Durchschnittsalter 25 Jahre

Ein lang gehegter Wunsch war damit in Erfüllung gegangen, für den die sieben eingesetzten Spielerinnen selbst den Grundstein gelegt hatten - ihr harmonisches Kollektiv. Diese Harmonie wurde noch in einer als ideal zu nennenden Weise gestärkt durch die fast gleichen Berufe dieser sieben tüchtigen Damen. Bitteschön: Ellinor Liebeskind ist, wie schon weiter oben erwähnt, chemisch-technische Assistentin, Christine Puschner Apothekerin bei Jenapharm, Heidi Triller arbeitet beim Boitzenburg-Institut der Deutschen Akademie der Wissenschaften als chemisch-technische Laborantin, Steffi Pflaume steht in ihrem Staatsexamen als angehende Sportärztin, Birgit Hoffmann ist gleichfalls chemisch-technische Assistentin, Ingrid Unangst arbeitet als chemisch-technische Assistentin, und Gudrun Bernewitz ist im Amt für Gesundheitswesen der Stadt Jena tätig. Diese sieben Tennisspielerinnen präsentieren darüber hinaus mit einem Durchschnittsalter von knapp 25 Jahren die wohl jüngste Damenmannschaft.

„Für uns alle war es ein glücklicher Tag, als uns DTV-Vizepräsident Horst

Kliebsch nach unserem letzten Spiel gegen Aufbau Südwest Leipzig, das wir mit 7:2 gewannen, einen herrlichen Strauß Pfingstrosen und in herzlichen Worten der Gratulation die goldenen Meisternadeln überreichte. Und wir anschließend von der HSG-Leitung Jena zu einem Imbiss ins Leipziger Hotel „Stadt Kiew“ eingeladen waren,“ resümierte die Mannschaftskapitänin.

Ein zweifellos stolzer Erfolg für den vorbildlichen Siegeswillen einer verschworenen Gemeinschaft, die seit 1959 auf dieses hohe Ziel hingesteuert hatte. Seit jenem Jahre spielte die HSG Wissenschaft Jena in der obersten Klasse, gewann 1963 die Vizemeisterschaft, um dann 1964 als Staffelsieger abzustiegen, weil keine Jugendmannschaft am Rundenspielbetrieb teilgenommen hatte und auf Grund der WB-Präambel alle Punkte auch der Herrenmannschaft aberkannt wurden. Nach dem Wiederaufstieg in der Saison 1966 und 1967 jeweils Dritter, und in diesem Jahr Deutscher Mannschaftsmeister der DDR.

Auch „Tennis“ gratuliert dem neuen Meister HSG Wissenschaft Jena sehr herzlich, ebenso herzlich der Herrenmannschaft von Motor Mitte Magdeburg mit ihren erfolgreichen Spielern Peter Fährmann, Hans-Jürgen Luttrupp, Michael Heinz, Klaus Heinrich, Rolf-Jürgen Brunotte, Lothar Nitschke sowie Mannschaftsbetreuer Ferry Heinz.

(Fortsetzung Seite 6)

Herren	MMM	TU	DHfK	Aufb.	H'dorf	Post	Pank.	Buna	Damen	Jena	Uni	MMM	DHfK	Leuna	Börde	Buna	Aufb.
Motor Mitte Magdeburg	-	5:4	7:2	8:1	9:0	8:1	8:1	7:2	Wissenschaft Jena	-	6:3	7:2	8:1	7:3	9:0	6:3	7:2
Wissenschaft TU Dresden	4:5	-	2:7	7:2	6:3	8:1	7:2	5:4	Humboldt Uni Berlin	3:6	-	0:9	6:3	7:2	4:5	6:3	7:2
Wiss.DHfK Leipzig	2:7	7:2	-	7:2	8:1	6:3	7:2	8:1	Motor Mitte Magdeburg	2:7	9:0	-	9:0	6:3	9:0	9:0	7:2
Aufbau SW Leipzig	1:8	2:7	2:7	-	4:5	6:3	7:2	4:5	Wiss. DHfK Leipzig	1:8	3:6	0:9	-	5:4	7:2	6:3	5:4
Motor Hennigsdorf	0:9	3:6	1:8	5:4	-	7:2	6:3	5:4	Chemie Leuna	2:7	2:7	3:6	4:5	-	6:3	8:1	4:5
Post Dresden	1:8	1:8	3:6	3:6	2:7	-	5:4	4:5	Aufbau Börde Magdeburg	0:9	5:4	0:9	2:7	3:6	-	6:3	5:4
Einheit Pankow	1:8	2:7	2:7	2:7	3:6	4:5	-	2:7	Buna Halle	3:6	3:6	0:9	3:6	1:8	3:6	-	0:9
Buna Halle	2:7	4:5	1:8	5:4	4:5	5:4	7:2	-	Aufbau SW Leipzig	2:7	2:7	2:7	4:5	5:4	4:5	9:0	-

Spiele, Nomen und Tabellen

Damen

Aufbau SW Leipzig - Wissenschaft Jena 2:7

Lapön - Liebeskind 2:6, 3:6, Frick - Puschner 3:6, 4:6, Link - Triller 6:1, 6:2, Martin - Hoffmann 2:2 zggz. (Punkt für Jena), Müller - Unangst 6:4, 5:7, 3:6, Plath - Bernewitz 6:3, 7:5, Lapön/Frick - Liebeskind/Triller 2:6, 3:6, Link/Müller - Puschner/Unangst 3:6, 0:6, Plath/Bornmann - Hoffmann/Pläume 2:6, 3:6.

Aufbau Börde Magdeburg - Humboldt Uni 5:4

Hörtelmann - Borkert 3:6, 4:6, Hildebrandt - Banse 2:6, 4:6, Blank-Ilsmann - Schäfer 2:6, 4:6, Sieding - Schäfer/Barthold 6:2, 7:5, Hoppe - Müller-Mellage 6:1, 7:5, Jaenecke - Blühmel 4:6, 6:1, 6:2, Hörtelmann/Hoppe - Borkert/Schäfer/Barthold 6:8, 3:6, Hildebrandt/Sieding - Banse/Schäfer 6:1, 6:4, Blank/Ilsmann/Jaenecke - Müller-Mellage/Blühmel 6:2, 6:2.

DHfK Leipzig - Wissenschaft Jena 1:8

Kaltenborn - Liebeskind 2:6, 0:6, Schöne - Puschner 6:2, 6:3, Lindner - Triller 3:6, 5:7, Berger - Pläume 3:6, 0:6, Görne - Hoffmann 4:6, 3:6, Federhoff - Unangst 4:6, 1:6, Kaltenborn/Schöne - Liebeskind/Triller 0:6, 1:6, Lindner/Federhoff - Pläume/Hoffmann 3:6, 5:7, Berger/Görne - Puschner/Bernewitz 3:6, 3:6.

DHfK Leipzig - Aufbau Börde Magdeburg 7:2

Kaltenborn - Hörtelmann 6:3, 6:4, Schöne - Hildebrandt 3:6, 3:6, Lindner - Blank-Ilsmann 2:6, 6:3, 6:4, Berger - Sieding 3:10, zggz. (Punkt für DHfK), Görne - Hoppe 5:7, 6:2, 6:3, Federhoff - G. Jaenecke 5:7, 6:4, 6:2, Schöne/Lindner - Hörtelmann/Hoppe 6:3, 6:3, Kaltenborn/Federhoff - Sieding/Hildebrandt 0:6, 7:5, 6:4, Görne/Berger - Jaenecke/Blank-Ilsmann 6:2, 6:1.

Aufbau SW Leipzig - Buna Halle 9:0

Abschluß-Tabelle

1. Wissenschaft Jena	7	7	-	51:12	7:0
2. Motor M. Magdeburg	7	6	1	51:12	6:1
3. Humboldt Uni Berlin	7	4	3	33:30	4:3
4. DHfK Leipzig	7	4	3	27:36	4:3
5. Aufb. Börde Magdgb.	7	3	4	21:42	3:4
6. Chemie Leuna	7	2	5	29:34	2:5
7. Aufbau SW Leipzig	7	2	5	28:35	2:5
8. Buna Halle	7	-	7	13:50	0:7

Herren

Post Dresden - Aufbau SW Leipzig 3:6

Prescher - Schwink 2:6, 0:6, Pfeiff - Brauße 0:6, 2:6, Geschke - Wiemers 3:6, 0:6, Schubert - G. Asperger 5:7, 6:3, 6:3, Mortensen - Schmidt 6:3, 3:6, 6:3, Hönicke - Reinhardt 6:0, 2:6, 3:6, Prescher/Pfeiff - Brauße/Schwink 6:0, 7:9, 3:6, Geschke/Schubert - Wiemers/Schmidt zggz. (Punkt für Leipzig), Mortensen/Hönicke - Gebrüder Asperger 4:6, 7:5, 9:7.

Post Dresden - Buna Halle 4:5

Prescher - Fischer zggz. (Punkt für Dresden), Pfeiff - Salecker 6:3, 5:7, 3:6, Geschke - Weise 6:3, 5:7, 3:6, Schubert - Schmelzer 6:2, 6:2, Bähr - Herrschaft 4:6, 3:6, Mortensen/Tpunkt für Dresden, da Buna nicht angetreten, Prescher/Pfeiff - Salecker/Weise 6:2, 3:6, 4:6, Geschke/Mortensen - Herrschaft/Schmelzer 2:6, 4:6, Schubert/Bähr (Punkt für Dresden).

Pfeiff hatte gegen Salecker zwei Matchbälle beim Stande von 5:3, und Geschke führte gegen

Gedanken nach dem Titelgewinn

Erfolge verpflichten - das ist eine alte Weisheit. „Diese Meisterschaft wurde unter nicht eintachen Bedingungen erreicht“, sagte der Sektionsleiter der HSG Wissenschaft Jena, Dr. med. Peter Knöll (28 Jahre alt), Assistenzarzt an der Medizinischen Universitätsklinik Jena.

„Der Sieg unserer Damen wirft auch Probleme auf. Von einem meisterschaftswürdigen Training konnte keine Rede sein, da kein Übungsleiter, geschweige denn ein Trainer, zur Verfügung stand. Besonders das Wintertraining war unzulänglich, da uns nur einmal wöchentlich eine kleine Halle ab 21.00 Uhr zur Verfügung stand. Die Erhaltung der Spielstärke, möglichst sogar eine weitere Steigerung und das Heranführen von Nachwuchs an die Spielstärke der 1. Damen sind die Punkte, die im Vordergrund stehen und durch den Gewinn der Meisterschaft noch dringlicher geworden sind. Die Betreuung der Jugendlichen und Kinder wird bei uns schlecht und recht in 3 Gruppen auf ehrenamtlicher Basis von Heidi Triller (1. Damen), Bernd Peter und Eckhardt Giese (beide 1. Herren) durchgeführt. Wer hat aber Zeit, sich mehr als einmal wöchentlich nach Dienstschluß mit Kindern und Jugendlichen auf den Platz zu stellen?“

Das Stichwort auf Anhieb war in

diesem Zusammenhang - Trainer. Dazu Sektionsleiter Dr. Peter Knöll: „Trainer, das ist die Kardinalfrage. Nur der Trainer kann sich zeitlich so intensiv mit den Talenten belassen, wie es notwendig ist. Daß er auch über eine gute Spielstärke verfügen muß, ist selbstverständlich. Deshalb ist die Schaltung von Lizenztrainern unbedingt zu befürworten. Hier ist ein Schritt zur Verbesserung der Sektionsarbeit zugunsten der Spitze und der Breite besonders unter den Nachwuchskräften zu erhoffen.“

Gestalten Sie, daß ich diesen Gedanken fortführe: Die Trainerfrage ist auch für eine Leistungssteigerung der DDR-Spitze entscheidend. Es ist eine Illusion, daß mit wissenschaftlich-trainings-methodischem Stoff allein vorwärts zu kommen ist. Nur Trainerpersönlichkeiten mit einer Spielstärke erster Klasse können Talente zu internationaler Klasse führen. Daß der unmittelbare Vergleich mit guten Spielern auf vielen Turnieren dazukommen muß, ist selbstverständlich. Die Tatsache, daß man an seinem Gegner (und Trainer) wächst, gilt sicher ganz besonders für den Tennissport. Ich möchte es in einem Satz formulieren: Ohne Trainer für die Breitenentwicklung und für die Spitze tritt der DDR-Tennissport weiter auf der Stelle.“

Weise mit 5:4. Kurzum: Post Dresden hatte eine Chance, diese Begegnung zu gewinnen.

Buna Halle - Motor Hennigsdorf 4:5

Fischer - Erleben 1:0 zggz. wegen Verletzung von Fischer, Salecker - Schäfer 6:3, 3:6, 7:5, Herbst - Jörg Lochmann 6:0, 3:1 zggz. wegen Verletzung von Herbst, Weise - Wulsten 4:6, 6:3, 6:1, Schmelzer - Puffel 7:9, 4:6, Herrschaft - Dieter Lochmann 6:1, 0:6, 6:1, Fischer/Herbst - J. Lochmann/Wulsten zggz. wegen Verletzung von Fischer (Punkt für Hennigsdorf), Salecker/Weise - Erleben/D. Lochmann zggz. wegen Regen (Punkt für Buna Halle), Schmelzer/Herrschaft - Schäfer/Puffel 3:6, 2:6.

Ein erhebliches Handicap für Buna-Halle bedeuteten die Verletzungen von Jens Fischer und Dieter Herbst. Fischer ging schon verletzt ins

Spiel, er wollte es erzwingen und mußte dennoch aufgeben. Und Herbst spielte gegen Jörg Lochmann in glänzender Form, als ihm beim Stande von 6:0, 3:1 eine Bänderzerrung zum Abbruch jwang. Ohne dieses Handicap hätte Buna Halle nach den Einzelkämpfen mit 5:1 den möglichen Sieg erringen können. Das hätte in der Endabrechnung den vierten Platz bedeutet.

Post Dresden - Motor Mitte Magdeburg 1:8

Prescher - Fahrmann 0:6, 0:6, Pfeiff - Luttrupp 3:6, 4:6, Geschke - Heinz 1:6, 0:6, Schubert - Heinrich 0:6, 0:6, Bähr - Brunotte 1:6, 3:6, Mortensen - Nitschke 1:6, 2:6, Prescher/Pfeiff - Fahrmann/Luttrupp 2:6, 2:6, Schubert/Bähr - Heinz/Heinrich 0:6, 0:6, Geschke/Mortensen - Brunotte/Nitschke 6:4, 6:4.

Aufbau SW Leipzig - Motor M. Magdeburg 2:7

Lapön - Strecker 3:6, 2:6, A. Frick - Liebe 3:6, 4:6, Link - Busse 6:3, 0:6, 6:3, Kiehm - Francke 3:6, 3:6, Müller - Apel 1:6, 7:5, 6:4, Plath - Brandt 5:7, 0:6, Lapön/Frick - Strecker/Francke 6:3, 1:6, 5:7, Link/Plath - Liebe/Brandt 3:6, 0:6, Kiehm/Müller - Busse/Apel 4:6, 0:6.

Chemie Leuna - DHfK Leipzig 4:5

Koch - Kaltenborn 6:1, 6:1, Krutzger - Schöne 6:3, 2:6, 5:7, Scholz - Lindner 2:6, 4:6, Lehmann - Berger 2:6, 4:6, Seiter - Görne 3:6, 4:6, Kohlert - Federhoff 6:4, 4:6, 5:7, Koch/Kohlert - Kaltenborn/Lindner 5:7, 6:0, 6:2, Krutzger/Seiter - Schöne/Federhoff 6:4, 4:6, 6:2, Scholz/Lehmann - Berger/Görne 6:3, 2:6, 2:6.

Humboldt-Uni Berlin - Buna Halle 6:3

Abschluß-Tabelle

1. Motor Mitte Magdeburg	7	7	-	52:11	7:0
2. HSG Wiss. DHfK Leipzig	7	6	1	45:18	6:1
3. Wissenschaft TU Dresden	7	5	2	39:24	5:2
4. Motor Hennigsdorf	7	4	3	27:36	4:3
5. Buna Halle	7	3	4	28:35	3:4
6. Aufbau SW Leipzig	7	2	5	26:37	2:5
7. Post Dresden	7	1	6	19:44	1:6
8. Einheit Pankow	7	-	7	16:47	0:7

mann/Luttrupp 2:6, 6:4, 6:3. Damen-Doppel: Riede/Hoffmann - Borkert/Koch 6:4, 6:2.

In Sopot bis 3. Runde

Unser Meister Ulrich Trettin (TSC Berlin) spielte beim VI. internationalen Baltik-Turnier im polnischen Ostseebad Sopot in guter Form. Gegen Konzak gewann er 6:1, 6:2, gegen Bielowicz (alle Polen) 7:5, 6:3, um dann gegen den starken Ungarn Baranyi, durch einen unglücklichen Sturz gehandicapt, mit 4:6, 5:7 knapp zu verlieren. Backhaus - Prystrom 4:6, 4:6, Schneider - Crusiecki 3:6, 4:6, Pöschk - Tadasz Nowicki 2:6, 2:6, Trettin/Backhaus - Minberg/Kleiber 3:6, 6:0, 6:1 - Almborg/Feldt (Schweden, Nachwuchs) 4:6, 6:0, 6:3 - Varga/Baranyi 3:6, 3:6.

Um den Baltik-Pokal unterlagen wir Rumänen mit 1:2. Es spielten Trettin - Marcu 4:6, 6:8, Backhaus - Santciu 7:9, 4:6, Doppel „ohne Spiel“ für unsere Mannschaft. Siehe Seite 16




Bezirksmeisterschaften

Leipzig: Erstmals Backhaus

Dobmaier schaffte es wieder nicht / Damen-Einzel: Hannelore Sommerlatt auf Anhieb Meisterin

Als es auf der Leipziger Tennisanlage der BSG Aufbau Südwest um die Leipziger Bezirksmeistertitel im Tennis ging, da mußte der Abonnementsmeister der letzten Jahre, Hans-Joachim Richter (DHfK), wegen seiner noch nicht überstandenen Knieverletzung zuschauen. Damit schien endlich einmal die Bahn frei für den „ewigen Zweiten“, den frischgebackenen Sportarzt Bernd Dobmaier (DHfK). Aber Dobmaier kam nicht einmal bis in das Finale, er scheiterte an einem allerdings großartig aufgelegten Wolfgang Backhaus (DHfK) bereits in der Vorschlußrunde.

Backhaus sah seinen immensen Trainingsfleiß belohnt und spielte besonders gegen Dobmaier schnell und ideenreich, wobei er in erster Linie über Kopf Punkt um Punkt sammelte. Mit 6:3, 6:4 errang er gegen einen keinesfalls schlecht spielenden Dobmaier einen klaren Sieg. Zur rechten Zeit zeigte sich auch der Wahl-Leipziger Gunnar Wolf (DHfK) wieder in guter Form und zog durch einen 6:0, 8:6-Sieg gegen Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig), der zuvor seinen favorisierten Gemeinschaftskameraden Karl-Heinz Schwink eliminiert hatte, in das Finale ein.

Im Endspiel lieferten sich Backhaus und Wolf eine Hitzeschlacht über beinahe 3 1/2 Stunden. 9:11, 6:1, 12:10 hieß es schließlich für Backhaus, der in diesem besonders in den ersten beiden Sätzen überaus temposchoff geführten Kampfes am Ende die etwas bessere Kondition in die Waagschale werfen konnte.

Zum ersten Mal nach ihrer Übersiedlung nach Leipzig nahm Hannelore Sommerlatt (Einheit Zentrum Leipzig) an den Bezirksmeisterschaften teil und wurde auf Anhieb Meisterin im Damen-Einzel. Allerdings hatte sie es außerordentlich schwer, die erst 15jährige Sylvia Schneider (Chemie Torgau) im Endspiel mit 7:5, 4:6, 7:5 niederzuhalten. Sylvia sorgte bei dieser Meisterschaft mit ihrem überaus klugen Spiel erneut für manche Überraschung. So schaltete sie zunächst die favorisierte Döbelnerin Erers verblüffend glatt mit 6:3, 6:1 aus, und machte in der Vorschlußrunde die Hoffnungen der Titelverteidigerin Ursula Lapön (Aufbau Südwest Leipzig) auf eine erneute Meisterschaft mit 6:4, 6:3 zunichte.

Überhaupt machte die Jugend durch gute Leistungen bei den Damen Furor. So die 16jährige Dagmar Tänzer (Aktivist Böhlen), die bis in das Damen-Doppel-Finale vordrang, Annemarie Frick (Aufbau Südwest Leipzig) oder die schon bekannteren 18jährigen Angelika Link und Sylvia Plath (beide Aufbau Südwest Leipzig).

Im Herren-Doppel triumphierten die Favoriten Wolf/Dobmaier. Allerdings verloren sie gegen Brauße/Schwink den ersten Satz (2:6), holten sich den zweiten mit 6:4 und führten im 3. Satz mit 4:2, als Brauße/Schwink wegen einer Zerrung von Schwink aufgeben mußten.

Schließlich holte sich Wolfgang Backhaus im Mixed seinen zweiten Titel. Mit seiner Gemeinschaftskameradin Maritta Schöne behauptete er sich trotz eines 0:3 im letzten Satz gegen Ursula Lapön/Wiemers (Aufbau Südwest) mit 7:9, 6:1, 6:4. Damen-Doppel: Annemarie Frick/Ursula Lapön - Johanna Zeibig/Dagmar Tänzer (LVB Leipzig - Aktivist Böhlen) 7:5, 6:1.

Rolf Becker

Herren-Einzel: Viertelfinale: Wolf - Wiemers 2:6, 6:3, 6:3, Brauße/Schwink 6:2, 6:8, 6:2, Backhaus - Breßner (Einheit Zentrum Leipzig) 6:3, 6:2, Dobmaier - Dietze (DHfK) 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Wolf - Brauße 6:0, 8:6, Backhaus - Dobmaier 6:3, 6:4; Schlußrunde: Backhaus - Wolf 9:11, 6:1, 12:10.

Damen-Einzel: Viertelfinale: Lapön - Plath 6:3, 6:1, Schneider - Erers (Lok Delitzsch/LVB Leipzig) 6:0, 7:5, Brauße/Schwink - Backhaus/Rainer Becker (DHfK) 6:1, 4:6, 6:3; Schlußrunde: Wolf/Dobmaier - Brauße/Schwink 2:6, 6:4, 4:2 zurückgezogen.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Lapön/A. Frick - Frunder/Schneider (Chemie Torgau) 6:3, 6:0, Zeibig/Tänzer - Plath/Link 7:5, 6:0; Schlußrunde: Lapön/A. Frick - Zeibig/Tänzer 7:5, 6:1.

Gemishtes Doppel: Vorschlußrunde: Lapön/Wiemers - Lindner/Dobmaier 6:3, 1:6, 7:5, Schöne/Backhaus - Erers/Heuer (Empor Döbeln) 6:4, 6:1; Schlußrunde: Schöne/Backhaus - Lapön/Wiemers 7:9, 6:1, 6:4.

Rostock: Neue Meister in den Einzel

Auf der gepflegten Platzanlage von Motor Nordwest Rostock gingen die diesjährigen Bezirksmeisterschaften über die Bühne. Bei der Eröffnung stand zunächst eine Ehrung im Mittelpunkt, und zwar wurde Sportfreund Brand für seine langjährige treue Mitarbeit im BFA Rostock mit der Ehrennadel des DTV in Silber ausgezeichnet. Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch. Was die Besetzung der Meisterschaften betrifft, verdienten sie im Herren-Einzel das Prädikat „gut“. Enttäuscht hat leider das Damen-Einzel mit nur elf Spielerinnen. Leider fehlten die Vertreterinnen der Verbandsligamannschaften aus Ahlbeck und Stralsund.

In den ersten beiden Herren-Runden gab es nur zwei Überraschungen: Frank (Kühlungsborn) schlug seinen gesetzeten Mannschaftskameraden Knorr, und der Rostocker Brand warf mit Rockmann (Motor NW Rostock) ebenfalls einen gesetzeten Spieler aus dem Rennen. Um den Eintritt in die Vorschlußrunde wurde teilweise sehr verbissen gekämpft, die Zuschauer bekamen also sehr interessante Spiele zu sehen.

Unter die „letzten vier“ hatten sich durchweg die Männer von Motor Nordwest Rostock qualifiziert. Hier lieferten sich dann Strübing und Neumann einen Kampf auf Biegen und Brechen, in dem Strübing die besseren Nerven besaß und sich mit 6:4, 8:10, 6:1 zum Schluß klar durchsetzte. In der anderen Hälfte benötigte Wilken ebenfalls drei Sätze, um Hollersen mit 6:0, 3:6, 6:2 zu bezwingen. Im Finale standen sich mit Strübing und

Wilken zwei gleichwertige Spieler gegenüber, die sich zudem genau kannten. Während Strübing den ersten Satz überraschend glatt mit 6:1 gewann, fand Wilken im zweiten Satz (6:4) zu seiner gewohnten Form. Er mußte sich dann trotz des energisch geführten Kampfes Strübing mit 4:6 beugen, der damit neuer Bezirksmeister wurde.

Im Damen-Einzel errang Annegret Koller (Motor Nordwest Rostock) den Bezirksmeistertitel mit einem 7:5, 8:6-Sieg gegen Helga Stüber. Sehr schwer hatte es die nicht gesetzte Helga Stüber (Greifswald), die 1967 wegen ihres Staatsexamens eine längere Pause einlegen mußte. In der ersten Runde schon bereitete ihr Frau Hoot (Wismar) große Schwierigkeiten, die sich erst nach dreistündigem Kampf mit 8:10, 7:5, 8:6 geschlagen gab. Hier traf sie dann auf die Vorjahrsmeisterin Uschi Grawe (Motor Nordwest Rostock!), und konnte sich

nach wiederum hartem Kampf mit 7:5, 4:6, 6:2 durchsetzen.

In der Vorschlußrunde siegte Helga Stüber auch gegen Friedrichs (Wismar) glatt mit 6:2, 6:0, und in der unteren Hälfte hatte Annegret Keller (Motor Nordost Rostock) ihre Hürden leichter genommen: 6:1, 6:4 gegen die Bezirks-Jugendmeisterin Ludwig (Zinnowitz) und dann 6:2, 6:2 gegen Kronsbein (Wismar).

Auch im Herren-Doppel setzten sich die Vertreter von Motor Nordwest Rostock durch. Neue Meister wurden hier Lewering/Neumann gegen Wilken/Hollersen mit 6:2, 6:2, und im Damen-Doppel siegten Grawe/Keller gegen Stüber/Ludwig sicher mit 6:3, 6:3. Im Mixed wurde der Titel nicht ausgespielt.

E. B.
Herren-Einzel: 3. Runde: Wilken - Brand 6:1, 2:6, 6:2; Hollersen - Lewering 1:6, 6:3, 6:3; Neumann - Frank 6:0, 6:3; Strübing - Koglin (Stralsund) 4:6, 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: Wilken - Hollersen 6:0, 2:6, 6:2; Strübing - Neumann 6:4, 8:10, 6:1; Schlußrunde: Strübing - Wilken 6:1, 2:6, 6:3.

Damen-Einzel: 2. Runde: Stüber - Grawe 7:5, 4:6, 6:2; Friedrichs - Brand 6:2, 3:6, 6:4; Kronsbein - Mehlan 6:4, 6:2; Keller - Ludwig 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Stüber - Friedrichs 6:2, 6:0; Keller - Kronsbein 6:1, 6:2; Schlußrunde: Keller - Stüber 7:6, 8:6.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Wilken/Hollersen - Dr. Stolp/Wilke 7:5, 6:2; Lewering/Neumann - Koglin/Bertram (Stralsund) 6:2, 9:7; Schlußrunde: Lewering/Neumann - Wilken/Hollersen 6:2, 6:2. Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Grawe/Keller - Mehlan/Friedrichs 6:4, 6:0; Stüber/Ludwig - Hoot/Kronsbein 6:8, 8:6, 7:5; Schlußrunde: Grawe/Keller - Stüber/Ludwig 6:3, 6:3.

Neuer Turnier-Start im Kurpark

Überraschungen beim „Zwanzigsten“ in der Friedrichshagener Tennisanlage

Das „20. Tennisturnier des Ostens“ der SG Friedrichshagen hatte ganz zweifellos ein glanzvolles Jubiläum mit großer Teilnehmerbesetzung und auch einem exzellenten „Rahmen“ verdient. Schließlich ist es das älteste DDR-offene Turnier, das in der Vergangenheit nicht nur glanzvolle und zahlenmäßig großartige Beteiligungen erlebte, sondern den weißen Sport auch sehr populär gemacht hat. Darum wurde es sehr bedauert, als vor drei Jahren aus internen Gründen dieses beliebte Turnier vom Terminkalender gestrichen wurde.

Nach nunmehr dreijähriger Pause hat sich die Sektionsleitung mit sehr rührigen und auch relativ jungen Tennisfreunden zu einem Turnier-Neubeginn entschlossen, der alle Anerkennung verdient. Hat doch Berlin wieder ein großes Turnier, dem eine größere Resonanz zu wünschen gewesen wäre. „Im nächsten Jahr werden wir die Trommel früher rühren“, erklärten die Turnierväter der SG Friedrichshagen, die ihre Bemühungen dann auch in einer zahlenmäßig guten Besetzung und auch eines besseren Meldeergebnisses belohnt finden dürften. Das Berliner Tennis kann davon nur profitieren!

Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Jaschmakow - Trettin 3:6, 6:1, 6:2; Velew - Rautenberg 6:3, 4:6, 7:5 (nach 2:5); Schlußrunde: Jaschmakow - Velew 6:0, 6:0 (1). Damen-Einzel: 2. Runde: Borkert - Radkova 1:6, 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Riede - Borkert 6:2, 6:3; Hoffmann - Tschakarowa 8:6, 6:3; Schlußrunde: Hoffmann - Riede 6:4, 6:1.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Trettin/Luttrupp - Pöschke/Taterczynski 6:1, 6:3; Rautenberg/Wegner - Jaschmakow/Velew o. Sp. Schlußrunde: Trettin/Luttrupp - Rautenberg/Wegner 7:5, 6:3. Mixed: Vorschlußrunde: Riede/Rautenberg - Tschakarowa/Jaschmakow 6:1, 6:2; Radkova/Velew - Hoffmann/Trettin 6:3, 0:6, 10:8 (nach 0:3 und 0:40); Schlußrunde: Riede/Rautenberg - Radkova/Velew 8:6, 6:2. Damen-Doppel: Schlußrunde: Riede/Hoffmann - Tschakarowa/Radkova 9:7, 9:7 (1).



Dorsch-Tennisschläger

Die 3 Spitzenschläger: Dämon, Topspeed, Elite mit Glasfiberverstärkung.

Internationale Standard-Gewichts- und Griffstärkeneinteilung für sämtliche Tennisschläger

WILLY DORSCH, Tennisschlägerfabrik, 9935 Markneukirchen



VEB GUMMIWERK „JOHN SCHEHR“
33 Schönebeck (Elbe)
Schillerstraße

standsicheres Sportprofil
hochflexibel
auswechselbare
Moosgummi-Einlegesohle
extrem strapazierfähig

Tennisschuh mit anvlankantierter Gummisohle und standsicherem Sportprofil
Größen: 36-48
Farbe: weiß

TENNISSTAR



Magdeburg: Liebe mit 2 Titeln

Der Tenor der diesjährigen Meisterschaften des BFA Magdeburg war absolut positiv zu werten, und konnte auf der Sollseite als schöner Erfolg verbucht werden. Wenn auch bei den Herren die „Asse“ wie Fähmann, Luttrupp und Heinz vom Deutschen Mannschaftsmeister der DDR, Motor Mitte Magdeburg, aus verständlichen Gründen fehlten, so wurde durch ihre Abwesenheit der Ausgang des Titelkampfes offener und damit reizvoller.

Den Sieg trug Heinrich von Motor Mitte Magdeburg davon, der im Finale Waldhausen von Einheit Wernigerode in drei Sätzen mit 6:4, 4:6, 7:5 den Titel abjagte. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde hatte Heinrich mit Nitschke einen weiteren Spieler aus Wernigerode mit 3:6, 6:0, 6:2 ausgeschaltet, während Waldhausen mit 6:2, 6:3 dem Magdeburger Schrader den Weg ins Endspiel verlegte. Hier das Viertelfinale: Heinrich - Faber 6:0, 6:1, Nitschke - Liebe 6:2, 6:4, Schrader - Brunotte 6:4, 6:3, Waldhausen - Sarömba 4:6, 6:0, 6:2.

Wesentlich spannender, kämpferischer und auch technisch interessanter verliefen die Damenspiele. In der Vorschlußrunde bezwang Brigitte Strecker ihre Mannschaftskameradin Rotraud Francke mit dem etwas kuriosen Ergebnis 7:9, 6:0, 6:0, und Heidi Liebe war über Jutta Busse mit 6:2, 6:3 erfolgreich. Das Finale begeisterte besonders im ersten Satz durch den rassistigen Kampf der beiden Motor-Mitte-Damen Heidi Liebe und Brigitte Strecker, den die Magdeburger Ranglistenzweite Liebe gegen die Erste Brigitte Strecker mit 10:8, 6:1 nicht zuletzt dank ihrer stärkeren Kondition gewann. Ihren zweiten Bezirkstitel errang Heidi Liebe im Damen-Doppel zusammen mit Sybille Brandt gegen Brigitte Strecker/Rotraud Francke in drei Sätzen mit 2:6, 6:3, 6:4. Im Herren-Doppel revanchierten sich Nitschke und Wünsche mit einem 6:1, 6:3-Titelsieg gegen Waldhausen/Faber.

Große Freude herrschte über die Leistungen der Jungen Pioniere bei ihren Bezirksmeisterschaften. Im Jungen-Einzel siegte Telloke über Holger Junge (beide Einheit Magdeburg) mit 11:9, 9:7. Jungen-Doppel: Telloke/Süsser - Junge/Junge (Einheit Magdeburg) 9:6. Bei den weiblichen Pionieren gewann Conrad (Motor Mitte Magdeburg) gegen Herms (Einheit Magdeburg) mit 6:4, 6:4 das Einzel. Doppel: Conrad/Herms (Motor Magdeburg) - Herms/Dreyling (Motor Magdeburg) 6:3, 6:1. Arthur Becker

Cottbus: Zilz und Schmidt

Bei den Meisterschaften des Cottbuser Bezirkes gab es durch Ingrid Zilz und Günther Schmidt zweifache Titelträger. Leider litten die Kämpfe, die im Cottbuser Sportzentrum ausgetragen wurden, leistungsmäßig speziell bei den Damen unter der überaus schwachen Beteiligung. Lediglich zwölf Titelbewerberinnen starteten. Mehrere leistungsstarke Sektionen wie Chemie Schwarzheide und Motor Finsterwalde waren gar nicht vertreten, und andere Gemeinschaften ließen ihre Spitzenkräfte leider zu Hause.

Zum vierten Male holte sich Ingrid Zilz (Medizin Cottbus) den Bezirkstitel im Damen-Einzel, und zwar mit einem 6:4, 6:4-Sieg im Finale gegen Nickel. Im Damen-Doppel wiederholte sie ihren Vorjahrs Erfolg, diesmal jedoch mit einer neuen Partnerin, und zwar zusammen mit Zechmeister (ebenfalls Cottbus) gegen Konopka/Haufe (Cottbus) mit 6:3, 7:5.

Bei den Herren war Günther Schmidt (Einheit Spremberg) überlegen. Das Einzel gewann er im Finale gegen Scholta mit 6:0, 6:1, und das Doppel mit Kowalla gegen Kröhan/Büttner mit 6:3, 6:0.

Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Schmidt - Anders (Elsterwerda) 6:2, 6:2; Scholta (Weißwasser) - Heine (Cottbus) 3:6, 7:5, 6:1; Schlußrunde: Schmidt - Scholta 6:0, 6:1. Damen-Einzel: Vorschlußrunde: Nickel (Forst) - Schindler (Weißwasser) 6:2, 9:7; Zilz - Hellmund (Lauchhammer) 7:5, 6:1; Schlußrunde: Zilz - Nickel 6:4, 6:4. Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Schmidt/Kowalla - Raddy/Ludwig (Forst - Spremberg) 7:5, 6:1; Schlußrunde: Schmidt/Kowalla - Kröhan/Büttner 6:4, 6:0. Schlußrunde: Schmidt/Kowalla - Kröhan/Büttner 6:3, 6:0. Damen-Doppel: Schlußrunde: Zilz/Zechmeister - Konopka/Haufe 6:3, 7:5.

Staffelsieg und Abstieg sind entschieden

In der DDR-Verbandsliga behaupteten sich die Favoritenmannschaften / Die Herren von Medizin Nordost Berlin können im nächsten Jahr in der Sonderliga den Hecht im Karpfenteich spielen

Bis auf einige Nachholspiele, die nach Redaktionsschluß stattfanden bzw. erst Ende August durchgeführt werden, sind die umfangreichen Ansetzungen in den vier Staffeln der DDR-Verbandsliga beendet. Nicht immer ging alles glatt über die Bühne, aber mit viel diplomatischem Geschick und auch mit gebotener starker Hand, wo es notwendig schien, haben die ehrenamtlich wirkenden Staffelleiter ihre gewiß nicht immer einfachen Aufgaben gelöst.

Staffel I: Medizin und Nordost

Auch in ihrem letzten Spiel lief sich Medizin NO Berlin keinen Strich durch die Rechnung machen. Nach dem überlegenen Staffelsieg geht die Mannschaft mit gleich guten Chancen in das Aufstiegsspiel, das sie, gleich gegen wen, sicher gewinnen mußte. Sollte im nächsten Jahr ein weiterer guter Spieler den Weg zu Medizin Nordost finden, dürfte Berlin endlich wieder über eine spielstarke Herrenmannschaft verfügen, die in der höchsten Klasse mitmischen kann. Für die Hauptstadt unserer Republik wäre dies nur zu begrüßen!

Im übrigen verliefen die Kämpfe im Schlußdrittel nach der Papierform, lediglich ein Spiel muß nachgeholt werden, und zwar SG Friedrichshagen - Grün Weiß Baumschulenweg. Auf Grund der Zeit beanspruchenden rechtlichen Verhandlungen wird das neu angesetzte Spiel nicht vor Ende August nachgeholt werden können. Bleibt noch erwähnenswert, daß Grün-Weiß in seinen fünf Treffen zwei Spiele mit 5:4 gewann und zwei mit dem

Staffel II: Ein paar Sätze spielten

Vier gleichstarke Mannschaften kämpften bei den Herren verbissen um den Staffelsieg, und was besonders hervorzuheben ist: mit absoluter Fairneß. Während Medizin Potsdam mit „Hotti“ Stahlberg den überragenden Mann besaß, war bei Motor Mitte Magdeburg II, Motor Dessau und Buna Schkopau die gleichmäßige Besetzung ausschlaggebend. Schkopau fiel zum Schluß etwas ab, weil sie zum letzten Punktspiel gegen Motor Süd Brandenburg ohne Altmeister Karli Sturm (weilte in Zinnowitz) antreten mußte.

Ein Sieg in Siofok

Bettina Borkert/Veronika Koch beim internationalen Nachwuchsturnier im Damen-Doppel erfolgreich

Siofok war eine Reise wert! Nicht allein deshalb, weil dieses ungarische Weinstädtchen am schönen Plattensee liegt, sondern weil sich hier die Nachwuchsspieler (bis 21 Jahre) zahlreicher Tennisländer ein Stelldichein geben. In diesem Jahr hatten Rumänien, die CSSR, Polen, Jugoslawien, Österreich, Bulgarien, unser Verband und der Gastgeber (mit zwei Teams) ihre Talente entsandt. Also acht Nationen waren auf diesem traditionellen Nachwuchsturnier vertreten.

Für unsere Delegation gab es einen

gleichen Ergebnis verlor. Absteiger sind zwei Berliner Teams: Turbine Bewag und Einheit Weißensee.

1. Medizin NO Berlin	6	6	-	44:10	82:28	5:0
2. Motor NW Rostock	6	4	2	29:25	67:59	4:2
3. SG Friedrichshagen	6	3	2	26:19	55:48	3:2
4. Aufbau Ahlbeck	6	3	3	26:28	63:68	3:3
5. Gr.-W. Baumweg	5	2	3	20:25	49:55	2:3
6. Turbine Bewag	6	1	5	20:34	49:77	1:5
7. Einheit Weißensee	6	1	5	15:39	45:82	1:5

Bei den Damen behauptete Motor Nordwest Rostock in den letzten Punktspielen seinen ersten Rang: 8:1 gegen Aufbau Stralsund und 6:3 bei Empor Neustrelitz. Die große Überraschung bildete die relativ junge Mannschaft des Aufsteigers SG Friedrichshagen, der um ein Haar gleich auf Anhieb der Staffelsieg geblüht wäre. Dagegen blieb das Nichtantreten des Neulings Aufbau Stralsund unverändert, der bei Einheit Weißensee eine kleine Siechance besaß und im Falle eines Erfolges den Klassenerhalt gerettet hätte. Da die Weißenseer Spielerinnen in keinem Treffen in bester Besetzung antreten konnten, bestand für Stralsund eine echte Gewinnchance. Empor Neustrelitz sicherte sich den Klassenverbleib mit einem überraschenden 5:4-Sieg auf eigenem Platz gegen Einheit Weißensee.

1. Motor NO Rostock	6	6	-	42:12	89:34	6:0
2. SG Friedrichshagen	6	5	1	35:19	83:47	5:1
3. Einheit Weißensee	6	3	3	34:20	73:47	3:3
4. Gr.-W. Baumweg	6	3	3	25:29	58:65	3:3
5. Empor Neustrelitz	6	2	4	25:29	56:65	2:4
6. Lok Stendal	6	1	5	17:37	42:80	1:5
7. Aufbau Stralsund	6	1	5	11:43	29:92	1:5

Abstiegs-Schicksal

Über den Staffelsieg entschied letztlich die bessere Tagesform, die Konzentration und auch ein bißchen Glück, das dem Tüchtigen zur Seite steht. In den wichtigen Begegnungen der Spitzengruppe verlor Motor Dessau gegen Motor Mitte Magdeburg II mit 4:5, Medizin Potsdam unterlag Motor Dessau mit 3:6. Das nur um drei Siege bessere Konto gab zwischen den punktgleichen Mannschaften Motor Dessau und Medizin Potsdam den Ausschlag für die Dessauer.

Herzlichen Glückwunsch dem Staf-

schönen Erfolg, der erneut unterstrich, daß wir trotz des gegenüber der männlichen Jugend kleineren Begabtenkreises besser abschnitten. Natürlich ist das relativ zu sehen. Trotzallem: Der 2:6, 6:2, 6:3-Turniersieg von Bettina Borkert/Veronika Koch gegen das rumänische Paar Balazs/Kun war ein verdienter Erfolg des besten Damendoppels.

Vorher hatten unsere jungen Spielerinnen, die viel Mut zeigten (wurde auch belohnt) - leider nicht immer -, das sehr modern spielende CSSR-Paar Valeckova/Holebova mit 3:6, 6:4, 6:4 ausgeschaltet. Dagegen vermochten im Einzel Bettina Borkert und auch Veronika Koch an ihre Erfolge im Doppel nicht anzuknüpfen. Veronika Koch unterlag Holubova mit 6:8, 2:6, Bettina Borkert gegen Kun (Rumänien) mit 6:2, 2:6, 2:6.

felsieger Motor Dessau, dem mit seiner bewährten Besetzung Dittert, Dr. Kläber, Mayer, Gnad, Krusche und Müller viel Erfolg im Aufstiegskampf beschieden sei.

Gegen den Abstieg wurde genauso hart und verbissen gekämpft. Während Einheit Zentrum Leipzig klar abgeschlagen auf dem letzten Platz landete, entschied zwischen Chemie Leuna und Motor Süd Brandenburg bei Punkt- und Spielgleichheit das bessere Satzverhältnis für die „Chemiker“. Ein einziger Satz mehr gab also den Ausschlag für die Havelstädter.

1. Motor Dessau	34:20	75:51	5:1
2. Medizin Potsdam	31:23	68:57	5:1
3. Motor M. Magdebg. II	32:22	74:51	4:2
4. Buna Schkopau	24:30	61:65	3:3
5. Chemie Leuna	26:28	64:66	2:4
6. Motor Süd Brandenburg	26:28	62:67	2:4
7. Einheit Z. Leipzig	16:38	40:85	0:6

Damen-Favorit vorn

Die favorisierte Mannschaft von Medizin Nordost Berlin hat sich mit der Ex-Zwickauerin Anne Kissel-Lindner als willkommene Verstärkung durchgesetzt. Dennoch hatten sich die Berlinerinnen in bester Besetzung gegen Einheit Zentrum Leipzig einen heftigen Ausrutscher geleistet, der mit 1:8 (!) einer kleinen Sensation gleichkam. An dieser Stelle den herzlichen Glückwunsch dem Staffelsieger mit seinen tüchtigen Damen Kissel-Lindner, Csongar, Leuschner, Lipinski, Wolff, Hock und Silbermann; und ein toi, toi, toi im Kampf um den Aufstieg in die höchste Spielklasse

Sehr ausgeglichen war das Mittelfeld. Besonders auffällig die guten Leistungen von Motor Gohlis Nord Leipzig. Dagegen unvermeidbar der Abstieg von Einheit Halle, der für Einheit Zentrum Leipzig etwas unglücklich war. Zu erwähnen sei noch, daß trotz zweier verregneter Sonntage die Spiele termingemäß und ohne jeglichen Protest über die Runden gebracht worden sind.

1. Medizin NO Berlin	6	5	1	36:18	5:1
2. Motor Gohlis Nord	6	4	2	36:18	4:2
3. Motor Hennigsdorf	6	4	2	32:22	4:2
4. Wissenschaft Halle	6	3	3	28:26	3:3
5. Motor Dessau	6	3	3	26:28	3:3
6. Einheit Z. Leipzig	6	2	4	23:31	2:4
7. Einheit Halle	6	-	6	8:46	0:6

Den beiden Jungen Weiß und Weise wurde in Siofok deutlich gemacht, wo noch ihre Schwächen liegen. Bereits in der ersten Runde schied Weise in drei Sätzen aus, während Weiß eine Runde weiter kam. Er schlug in drei Sätzen den langen Ungarn Koltay 6:1, 2:6, 6:3, verlor dann in drei Sätzen Tandari (Nr. 2 der jugoslawischen Nachwuchs-Rangliste) mit 9:7, 4:6, 1:6, Doppel: In der ersten Runde gegen Bota/Borsai (Ungarn) 2:6, 3:6, Mixed: Bettina Borkert/Weiß schieden gegen die späteren Turniersieger Holubova/Piseczky (CSSR) aus, und Veronika Koch/Weise unterlagen Kun/Marcu (Rumänien).

Gesamtklassement der Mannschaften: 1. CSSR, 2. Rumänien, 3. Ungarn I, 4. DDR, 5. Bulgarien, 6. Polen, 7. Jugoslawien, 8. Ungarn II, 9. Österreich.

Verbandsliga-Staffel III: Bei den Herren die Sensation perfekt

In der Herrenstaffel ist die Sensation perfekt! Der Staffelleiter, die Mannschaft der BSG Lok Delitzsch mit einem Durchschnittsalter von 29 Jahren, schaffte ohne Punktverlust ganz souverän und zur Überraschung aller anderen Mannschaften mit einem großen Vorsprung vor dem Staffelseconden den Staffelsieg und ist mit Riesenschritten dabei, sich auch den Aufstieg in die oberste Spielklasse zu erkämpfen. Dazu möchten wir dieser ausgezeichneten Mannschaft recht herzlich gratulieren, und wünschen ihr weiterhin viel Glück und Erfolg!

Die Kämpfe zwischen den Plazierten 2 bis 5 waren recht ausgeglichen und verliefen ohne größere Überraschungen. Es muß lediglich festgestellt werden, daß der langjährige Staffelsieger, die Mannschaft der BSG Chemie Zeitz, in diesem Jahr so recht und schlecht (allerdings ohne Weise) den 5. Platz erreichen konnte. Es hat in diesem Jahr keinen erbitterten Ab-

Herren

1. BSG Lok. Delitzsch	6	6	0	42:12
2. HSG Wiss. DHfK Leipzig II	6	4	2	31:23
3. HSG Wissenschaft Jena	6	4	2	29:25
4. BSG Einheit Mitte Erfurt	6	3	3	35:21
5. BSG Chemie Zeitz	6	3	3	27:27
6. ISG Apolda	6	1	5	11:43
7. BSG Stahl Bad Lausick	6	0	6	16:38

Absteiger: ISG Apolda und BSG Stahl Bad Lausick.

stiegskampf gegeben, da die Absteiger ISG Apolda und Stahl Bad Lausick bereits vorher durch ihren aussichtslosen Tabellenstand feststanden. Leider war in diesem Jahr keine Verjüngung der Mannschaften festzustellen. Das jeweilige Durchschnittsalter der Mannschaften dieser Staffel ist außerordentlich hoch und beträgt 35 - 33,5 - 32 - 31 - 29 - 28,5; und 25,5 Jahre bei der HSG Wissenschaft Jena als jüngste Mannschaft. Sollten diese Zahlen nicht ernstlich zu denken geben? Wo bleibt der Nachwuchs?

Nachstehend noch die letzten Ergebnisse und einige interessante Einzelergebnisse: DHfK Leipzig II - Stahl Bad Lausick 8:1, Lok Delitzsch - Einheit Erfurt 7:2, Chemie Zeitz - Apolda 9:0, Apolda - Stahl Bad Lausick 5:4, Wissenschaft Jena - Lok Delitzsch 4:5, Chemie Zeitz - Wissenschaft DHfK Leipzig II 4:5, Lok Delitzsch - Chemie Zeitz 9:0 o. Spiel (Zeit wegen Aufstellungsschwierigkeiten nicht ange-

treten!), Apolda - Einheit Erfurt 0:9, Stahl Bad Lausick - Wissenschaft Jena 4:5.

Die interessantesten Einzelergebnisse: Kamprad - Meisel 1:6, 6:2, 5:7, Engel - Brauer 7:5, 6:4, Meisel - Engel 6:4, 6:0, Kamprad - K.-H. Rast 6:4, 2:6, 1:6, Brauer - Kamprad 6:1, 6:1, Kamprad - Engel 3:6, 6:4, 0:6.

Damen: Turbine Leipzig trumpfte auf!

In der Damenstaffel konnte sich erwartungsgemäß der vorjährige Absteiger aus der Sonderliga, die Mannschaft der Medizinischen Akademie Dresden, ungefährdet behaupten und liegt mit 6:0 und 40:14 Punkten weit an der Tabellenspitze vor den Damen der BSG Chemie Zeitz. Sie ist damit favorisiert für den Aufstieg in die oberste Spielklasse.

Für eine Überraschung in dieser Staffel sorgte lediglich der bis zum vorletzten Spieltag aussichtslos dastehende Neuling, Turbine Leipzig, der sich vor dem Abstieg durch zwei weitere Siege über Aktivist Böhlen und Chemie Zeitz retten konnte. Dadurch müssen die Damen von Einheit Mühlhausen gemeinsam mit der Mannschaft von Turbine Weimar den bitteren Weg in die Bezirksliga gehen. - Auch bei den Damen setzen sich nach wie vor „die alten Hasen“ durch, der leider spärlich vorhandene Nachwuchs hatte nichts zu bestellen. Auch hier ist es interessant, festzustellen, daß es keine Mannschaft gibt, deren Durchschnittsalter unter 35 Jahren liegt!!

Nachstehend auch hier die letzten Ergebnisse und interessante Spitzeneinzel:

Aktivist Böhlen - Chemie Zeitz 2:7, Einheit Erfurt - Mühlhausen 7:2, Turbine Weimar - Turbine Leipzig 3:6,

Turbine Weimar - Akademie Dresden 1:8, Mühlhausen - Chemie Zeitz 4:5, Turbine Leipzig - Aktivist Böhlen 7:2, Einheit Erfurt - Akademie Dresden 2:7, Chemie Zeitz - Turbine Leipzig 3:6 (nachgeholt).

Die interessantesten Einzelkämpfe: Braun - Leder 6:2, 6:2, Herrmann - Strokoz 6:2, 10:8, Haselbauer - Zeuch 1:6, 3:6, Silber - Herrmann 4:6, 6:4, 6:3, Werner-Held - Leder 6:3, 6:4, Kirchner - Silber 6:2, 4:6, 7:5, Herrmann - Zeuch 6:1, 6:3, Herrmann - Braun 1:6, 6:4, 1:6, Haselbauer - Werner-Held 6:2, 2:6, 7:5, Leder - Strokoz 6:3, 2:6, 7:5, Zeuch - Silber 6:4, 6:1, Leder - Zeuch 3:6, 4:6, Werner-Held - Silber 3:6, 6:3, 3:6, Werner-Held - Herrmann 6:4, 5:7, Zeuch - Braun 3:6, 6:1, 6:3, Leder - Herrmann 4:6, 6:2, 8:6.

Damen

1. BSG Med. Akad. Dresden	6	6	0	40:14
2. BSG Chemie Zeitz	6	4	2	30:24
3. BSG Turbine Leipzig	6	3	3	29:25
4. BSG Aktivist Böhlen	6	3	3	26:28
5. BSG Einheit Mitte Erfurt	6	3	3	26:28
6. BSG Einheit Mühlhausen	6	2	4	22:32
7. BSG Turbine Weimar	6	0	6	16:38

Absteiger: BSG Einheit Mühlhausen und BSG Turbine Weimar

Wir gratulieren den Mannschaften der BSG Lok. Delitzsch und Medizinischen Akademie Dresden zum Staffelsieg!
Anita Wrensch

Staffel IV:

Keiner blieb ohne eine Niederlage

Herren

1. Einheit Mitte K-M-Stadt	6	5	1	40:13	5:1
2. Motor Zwickau	6	5	1	31:23	5:1
3. Mediz. Akademie Dresden	6	4	2	31:22	4:2
4. LVV Leipzig	6	3	3	29:25	3:3
5. Aufbau Dresden Mitte	6	2	4	20:34	2:4
6. Einheit Altenburg	6	2	4	17:37	2:4
7. Fortschritt Meerane	6	-	6	20:34	0:6

Damen

1. Motor Altendorf K-M-Stadt	6	5	1	41:13	5:1
2. Wissenschaft TU Dresden	6	5	1	41:13	5:1
3. Einheit Radebeul	6	4	2	32:33	4:2
4. Mediz. Akad. Dresden II	6	3	3	33:31	3:3
5. Fortschritt Limbach	6	2	4	21:33	2:4
6. Aufbau Dresden Mitte	6	2	4	20:34	2:4
7. Motor Ifa Karl-M-Stadt	6	-	6	11:43	0:6

Den Staffelsieg entschied das bessere Satzverhältnis von 86:33 zu 84:34 für Motor Altendorf.

„Fackel“-Saiten

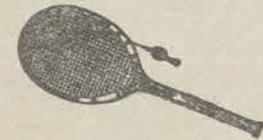
mit dieser Schutzmarke



Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884

Über
100 Jahre



Sportgeräte aller Art
verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42
Ruf Nr. 26637

Die Sensation: UdSSR-Paar im Finale

Die erste „offene“ inoffizielle Weltmeisterschaft auf Rasen hat das Profi-Argument der Überlegenheit gegenüber den Amateuren ab absurdum geführt / In den Hauptwettbewerb ab Viertelfinale der Herren pari, und bei den Damen im Viertelfinale ein 5:3-Verhältnis für die Amateurspielerinnen / Im Mixed kein Profi-Paar im Endspiel

Die 82. internationale Meisterschaft des All England Clubs in Wimbledon erstmals als „offene“ Meisterschaft mit Amateuren und Professionals durchgeführt, gab den Realisten den Experten des internationalen Tennis recht, selbst wenn von den fünf möglichen Siegen vier an die Professionals fielen. Die Profis sind nicht viel besser! Im Herren-Einzel errang Rod Laver (Australien) gegen seinen Landsmann Tony Roche im „Duell“ der Linkshänder mit 6:3, 6:4, 6:2 seinen dritten Erfolg auf dem „heiligen Rasen“. Bei den Damen feierte die Anfang des Jahres ins Profiflager übergewechselte Billie-Jean King mit dem hauchdünnen 9:7, 7:5 gegen die Amateurin Judy Tegart (Australien) ihren dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge. Im Herren-Doppel, in dem die Profis unter sich waren, siegten Newcombe/Roche gegen Rosewall/Stolle (alle Australien) nach 3½ Stunden temporeichen Flugballkampfes mit 3:6, 8:6, 5:7, 14:12, 6:3.

Im reinen Amateur-Mixedfinale hing die komplette Sensation in der Luft, denn die mit Olga Morozowa/Metrewelli erstmals in eine Wimbledon-Schlufunde vorgedungenen sowjetischen Spieler liefen gegen Margaret Court-Smith/Fletcher (Australien - Hongkong) im zweiten Satz zu einer großartigen Form auf. Die Organisatoren bangten schon, wegen der hereinbrechenden Dunkelheit das Spiel am Montag fortzusetzen. Beim Stand von 12:11 und 40:10 besaß die UdSSR-Paar drei Satzpunkte - die Uhr zeigte bereits 21 Uhr! Die routinierteren Australier retteten sich und auch die Organisatoren über diese kritische Situation und konnten - es war inzwischen 21.15 Uhr - durch einen Doppelfehler der jungen Morozowa begünstigt ihren achten Matchball zum 6:1, 14:12-Sieg verwandeln.

Es war nach 1963, 1965 und 1966 der vierte Wimbledonerfolg des australischen Paares (seit zwei Jahren spielt Ken Fletcher allerdings unter der Hongkong-Flagge). Auf dem letzten Wege ins Finale hatten Olga Morozowa/Metrewelli die Profi-Paare Rosemary Casals/Gonzales (USA, als Nr. 2 gesetzt) mit 6:2, 6:4 und im Semifinale Ann Jones/Stolle (Großbritannien - Australien, als Nr. 3 gesetzt) mit 6:3, 12:10 überraschend ausgeschaltet. Das waren die bisher bedeutendsten internationale Erfolge der UdSSR-Tennis-Spieler, die sich längst in die internationale Spitzenklasse hineingespielt haben.

Im Damen-Doppel vier Professionals standen sich hier gegenüber, wiederholten King/Casals (USA) mit einem 3:6, 6:4, 7:5-Sieg gegen Jones/Durr (Großbritannien - Frankreich) ihren Vorjahrserfolg.

Das Resümee, das von den Kennern des Tennissports gezogen wurde, gipfelt darin, daß die Professionals den Beweis ihrer dominierenden Rolle im Welttennis bis auf die wenigen Ausnahmen schuldig geblieben sind. Rein sportlich gesehen waren im allgemeinen die Profis den besten Amateuren an Kampfgestalt unterlegen. Viele Professionals haben in ihren Schaukämpfen vor lauter show das Kämpfen verlernt, und haben auch an Kondition eingebüßt. Sie erhielten auch die richtige Antwort durch die Amateure, die von den Profis in überheblicher Art unterschätzt worden sind. Wie sagte doch Rod Laver vor Wimbledon: „Sieben Profis werden unter den letzten Acht sein!“



Der relativ kleinen Billie-Jean King gelang der seltene Hatrick. Bisher glückte er auf Wimbledon's „heiligem Rasen“ Lottie Dod (1891-1893), Suzanne Lenglen (1919-1923), Helen Wills (1927-1929), Louise Brough (1948-1950) und Maureen Connolly (1952-1954). Foto: Archiv

rikanerin alles riskierte - nach 76 Minuten 4:6, 7:5, 6:2 für King.

Im Finale sahen 17 000 ein Klassetennis. Mit 4:1 war King gegen Judy Tegart (hatte vorher in 39 Minuten Richey mit 6:3, 6:1 vom Platz geschossen) davongezogen; dann 4:4. Die Australierin spielte mit ihren glasharten Passierbällen und ihrer tiefen Rückhand nun groß auf, der beim Aufschlag allein elf „Asse“ gelangen - aber auch neun Doppelfehler. Und die kosteten letztlich ihren möglichen Sieg, denn mit einem Doppelfehler gab sie bei 5:5 das Spiel ab und mit dem eigenen service gewann Billie-Jean King mit 9:7, 7:5.

Das „offene“ Wimbledon gehört nun schon seit einigen Wochen der Vergangenheit an. Es ist immer noch im Gespräch, weil sich die Mehrheit immer wieder die Frage vorlegt, ob das „Offene“ und darüber hinaus die „offenen Turniere“ wegen einer Handvoll spielstarker Professionals vom sportlichen Standpunkt gerechtfertigt sind. Ein Beweis wurde in Wimbledon sehr deutlich: Die Profis sind gar nicht soviel besser, als es von interessierter Seite hochgespielt wurde. So wird es auch ein ungelöstes Rätsel bleiben, warum eine große Zahl der Professionals in der Sechste so hoch eingestuft worden ist. Vergessen wurde dabei, daß die Profis inzwischen einige Jahre älter geworden sind und vergessen wurde über all ihren Show-Vorstellungen, daß ein großes Turnier mit täglich wechselnden Partnern eben andere Anforderungen stellt wie die Prof-Spiele jeder gegen jeden, wo der eine den anderen wie seine eigene Westentasche kennt.

Der farbige Arthur Ashe sprach aus, was die Mehrheit denkt: „Die Profis sind keine unerschlagbaren Götter!“

Herren-Einzel; Aus der 1. Runde: Torben Ulrich (Dänemark) - Lejus (UdSSR) 4:6, 6:1, 10:8, 6:2, Gonzales (USA, Profi) - Krishnan (Indien) 6:2, 6:4, 6:3, Okker (Holland) - Curtis (Großbritannien) 7:5, 3:6, 6:2, 6:2, Cox (Großbr.) - Forbes (Südafrika) 7:9, 8:6, 6:3, 6:4, Gimeno (Spanien, Profi) - Gulyas (Ungarn) 6:3, 7:5, 6:4, Bowrey (Australien) - Gasiorek (Polen) 6:3, 6:1, 7:5, Metrewelli (UdSSR) - Orantes (Spanien) 6:2, 9:7, 4:6, 10:8, El Shafei (VAR) - Lall (Indien) 6:4, 6:4, 3:6, 6:2, Ralston (USA, Profi) - Brown (Australien) 6:1, 7:5, 8:6, Leschly (Dänemark) - Stubb (Australien) 6:2, 4:6, 3:6, 8:6, 6:1, Stilwell (Großbr.) - Lichtschow (UdSSR) 3:6, 5:7, 6:2, 6:1, 6:2, Korotkow (UdSSR) - Matthews (Großbr.) 6:4, 7:9, 6:4, 6:4, Lloyd (Großbr.) - Darmon (Frankreich) 6:4, 6:4, 10:12, 6:1, Bluet (Großbr.) - Pietrangeli (Italien) 6:4, 6:2, 2:6, 2:6, 6:4, Gerner (Südafrika) - Nastase (Rumänien) 2:6, 6:2, 6:4, 7:5, Edlefson (USA) - Faßbaender (Westd.) 6:2, 7:5, 7:5.

Aus den nächsten Runden: Crealy (Australien) - Kukal (CSSR) 6:3, 6:4, 6:2, Gimeno - Bowrey (Australien) 6:2, 4:6, 9:7, 6:3, Mandarino (Brasilien) - Leschly 11:9, 10:8, 6:3, Ashe (USA) - Zuleta (Ecuador) 6:1, 6:2, 6:1, Carmichael (Australien) - Holecek (CSSR) 6:8, 4:6, 6:4, 6:2, 7:5, Metrewelli - Beust (Frankreich) 6:1, 6:1, 6:1, Riessen (USA) - Kodes (CSSR) 6:3, 6:3, 6:2, Okker - Sangster (Großbr.) 6:3, 6:0, 7:5, Korotkow (UdSSR) - Barthes (Frankreich, Profi) 3:6, 7:5, 4:6, 7:5, 7:5, Laver (Australien, Profi) - Smith (USA) 6:3, 6:4, 6:4, Bengtsson (Schweden) - Arilla (Spanien) 6:0, 5:7, 6:4, 5:7, 6:4, 5:7, 12:10, Olmedo (Peru, Profi) - Fletcher (Hongkong) 6:4, 7:5, 6:4, Ashe - El Shafei 6:1, 6:1, 9:7, Santana - Stilwell (Großbr.) 5:7, 9:7 (nach 3:5), 6:0, 6:3, Graebner - Barth (beide USA) 6:4, 6:3, 6:8, 6:8, 11:9, Rosewall (Australien, Profi) - Pasarell (USA) 7:9, 6:1, 6:8, 6:2, 6:3, Ralston - Richey (USA) 6:3, 3:6, 7:9, 6:3, 13:11, Cox - Fitzgibbon (USA) 6:4, 3:6, 9:7, 7:9, 12:10, Emerson (Australien, Profi) - Tiriac (Rumänien) 5:7, 6:1, 6:2, 6:0, Paron (Neuseeland) - Taylor (Großbr., Profi) 2:6, 3:6, 14:12, 6:4, 6:4.

Die letzten 16: Laver - Riessen 6:4, 3:6, 7:5, 6:3, Cox - Contet (Frankreich) 6:3, 6:4, 6:4, Ralston - Mandarino 6:2, 6:4, 6:2, Metrewelli - Gonzales 4:6, 6:4, 6:3, 7:5, Ashe - Bengtsson (Schweden) 11:9, 6:4, 6:1, Newcombe - Lloyd 7:5, 6:0, 6:1, Okker - Korotkow 8:10, 6:2, 6:1, 6:2, Emerson - Olmedo (Peru, Profi) 7:5, 6:1, 6:1, Graebner - Santana 9:7, 6:2, 6:1, Stolle - Addison (Australien) 6:3, 8:6, 6:2, Moore (Südafrika) - Gimeno 4:6, 6:3, 7:5, 2:6, 6:2, Edlefson (USA) - Drysdale (Südafrika, Profi) 9:7, 4:6, 1:6, 6:4, Roche (Australien, Profi) - Ruffels (Australien) 6:4, 6:1, 6:3, Rosewall - Paron 6:4, 3:6, 6:2, 6:2, Buchholz (USA, Profi) - Torben Ulrich 5:7, 6:2, 6:3, 6:1, Hewitt - Hoad (Australien, Profi) 6:3, 9:11, 1:6, 6:2, 6:3.

Achtelfinale: Laver - Cox 9:7, 5:7, 6:3, 6:1, Ralston - Metrewelli 6:3, 7:5, 6:2, Ashe - Newcombe 6:4, 6:4, 4:6, 1:6, 6:3, Okker - Emerson 6:3, 9:11, 7:5, 7:5, Graebner - Stolle 6:1, 7:5, 7:5, Moore - Edlefson 6:4, 2:6, 1:6, 6:3, 6:4, Roche - Rosewall 9:7, 6:3, 6:2, Buchholz - Hewitt 6:4, 3:6, 6:2, 6:0; Viertelfinale: Laver - Ralston 4:6, 6:3, 6:1, 4:6, 6:2, Ashe - Okker 7:9, 9:7, 6:2, Graebner - Moore 6:2, 6:0, 9:7, Roche - Buchholz 3:6, 7:5, 6:4, 6:4. Semifinale: Laver - Ashe 7:5, 6:3, 6:4, Roche - Graebner 9:7, 8:10, 6:4, 8:6; Finale: Laver - Roche 6:3, 6:4, 6:2.

Damen-Einzel; Aus den ersten Runden: Tegart (Australien) - Volavkova (CSSR) 6:0, 6:1, Bowrey-Turner (Australien) - Lundquist (Schweden) 6:2, 6:1, Bakshejewa (UdSSR) - McLennan (Großbritannien) 7:5, 6:1, Bakshejewa - Lef Dahl (Schweden) 11:9, 6:2, Williams (Großbr.) - Vopickova (CSSR) 6:2, 7:5, Krantzke (Australien) - Schedvi (Westd.) 6:1, 10:8, Durr (Frankreich, Profi) - Mericels (Belgien) 6:4, 6:2, Shaw - Truman (beide Großbr.) 6:4, 4:6, 6:3, Edda Buid (Westd.) - Kerry Harris (Australien) 6:1, 6:4, Seelbach (Westd.) - Mary Harris (Australien) 6:2, 6:3, Helga Schultze (Westd.) - Gordigiani (Italien) 6:1, 6:1, Jones (Großbr., Profi) - Harter (USA) 6:0, 4:6, 6:4, King (USA, Profi) - Bartkowicz (USA) 7:5, 6:4, Gourlay (Australien) - Morozowa (UdSSR) 6:4, 6:4, Niessen (Westd.) - Segal (Südafrika) 6:2, 7:5, Orth-Schildknecht (Westd.) - Billat (Frankreich, Profi) 2:6, 7:5, 6:1, Bowrey-Turner - Helga Schultze 6:4, 6:2, Pigeon (USA) - Orth-Schildknecht 6:2, 6:0, Bakshejewa - Terras (Frankreich) 5:7, 6:2, 6:4, Gourlay - Niessen 3:6, 8:6 (nach 6 Matchbällen bei 5:2 für Niessen) 6:8.

Die letzten 16 u. a.: Casals (USA, Profi) - Bakshejewa 8:3, 3:6, 7:5, Williams (Großbr.) - Liefbrig (Frankreich) 7:5, 4:6, 6:4, Hogan (USA) - Sandberg (Schweden) 6:4, 6:4, Court-Smith (Australien) - Bakker (Holland) 6:0, 6:2; Buding - Seelbach 6:1, 6:1; Achtelfinale: King - Moore (Australien) 6:2, 6:4, Bowrey-Turner -

IN WIMBLEDON spielten sieben Wimbledon-Sieger: John Newcombe (1967), Manuel Santana (1966), Roy Emerson (1964 und 1965), Rod Laver (1961 und 1962), Alex Olmedo (1959), Lew Hoad (1956 und 1957), und Frank Sedgman (1952).

IN WIMBLEDON wurde auch ein 18 Jahre alter Wimbledon-Rekord gebrochen. Im Herren-Doppel zwischen Pancho Segura/Alex Olmedo und den Amateuren Alex Segal/Abe Forbes fiel der erste Satz erst mit

32:30 an das ältere Paar, das auch mit 32:30 5:7, 6:4, 6:4 gewann.

IN WIMBLEDON erreichte mit Arthur Ashe (USA) bei den Herren der erste farbige Spieler das Semifinale. Der 24 Jahre alte Ashe erklärte: „Ich komme aus Virginia, den amerikanischen Südstaaten. Und wenn die Tatsache, daß ich hier mit an der Spitze stehe, anderen Negern hilft, bin ich sehr froh. Meine Erfolge auch hier in Wimbledon sollen meinen farbigen Landsleuten zu Hause zu mehr Ansehen verhelfen!“

Williams 6:3, 6:1, Jones - Gourlay 6:3, 6:2, Durr - Hogan 6:2, 6:2, Bueno (Brasilien) - Casals - 5:7, 6:4, 6:2, Richey - Pigeon (beide USA) 7:5, 7:5, Tegart (Australien) - Brasher (Großbr.) 6:2, 6:3, Court-Smith - Buding 6:2, 6:2.

Viertelfinale: Billie-Jean King - Lesley Bowrey-Turner 6:3, 6:4, Ann Jones - Francoise Durr 6:2, 6:2, Nancy Richey - Maria-Esther Bueno 6:4, 6:2, Judy Tegart - Margaret Court-Smith 4:6, 8:6, 6:1; Semifinale: King - Jones 4:6, 7:5, 6:2, Tegart - Richey 6:3, 6:1; Finale: Billie-Jean King - Judy Tegart 7:5, 9:7.

Herren-Doppel; aus den ersten Runden: Curtis/Stilwell (Großbr.) - Gebrüder Watanabe (Japan) 6:4, 3:6, 7:5, 0:6, 6:4, Forbes/Segal - Gulyas/Ayala 8:6, 9:7, 8:6, Tiriac/Nastase (Rumänien) - Bertlett/Tutuina (Australien - Kanada) 6:2, 6:4, 6:2, Hewitt/McMillan - Plotz/Pohmann (Westd.) 6:3, 6:2, 6:2, Hoad/Davidson (Australien) - Okker/Riessen 11:13, 6:4, 1:6, 6:3, 6:4, Drysdale/Taylor - Bowrey/Ruffels 6:2, 4:6, 12:10, 6:1, Graebner/Osborne (USA) - Keotkow/Wolkow (UdSSR) 7:5, 6:2, 6:4.

Beust/Contet (Frankreich) - Tiriac/Nastase (Rumänien) 6:3, 6:4, 5:7, 14:12, Koch/Mandarino (Brasilien) - Curtis/Stilwell (Großbr.) 6:4, 14:12, 6:2, Arilla/Osborne (Spanien) - Gasiorek/Lowandowski (Polen) 6:3, 6:4, 6:3, Kodes/Holecek (CSSR) - Metrewelli/Lichtschow (UdSSR) 3:6, 6:4, 13:11, 6:8, 10:8, Ashe/Pasarell - Barthes/Pile (Frankreich-Jugoslawien, Profis) 10:8, 7:9, 7:9, 8:6, 6:2, Drysdale-Taylor - Torben Ulrich/Leschly 6:3, 6:1, 4:6, 6:4, Olmedo/Segura - Forbes/Segal 32:30, 5:7, 6:4, 6:4, Rosewall/Stolle - Kodes/Holecek 6:3, 6:3, 7:5, Fletcher/Santana - Hoad/Davidson 6:3, 7:5, 4:6, 6:0, Laver/Emerson - Wilson/Cox (Großbr.) 6:2, 6:1, 6:4.

Achtelfinale: Rosewall/Stolle - Palafox/Spear (Mexiko - Jugoslawien) 6:3, 4:6, 6:2, 7:5, Fletcher/Santana - Arilla/Orantes 6:2, 3:6, 6:2, Hewitt/McMillan - Koch/Mandarino 6:3, 6:2, 6:1, Ashe/Pasarell - Gimeno/Gonzales 6:1, 4:6, 6:3, 6:4, Laver/Emerson - Battick/Hutchins (Großbr.) 6:3, 6:2, 6:3, Drysdale/Taylor - Olmedo/Segura 7:5, 7:5, 6:4, Ralston/Buchholz - Beust/Contet 4:4, 8:6, 3:6, 4:6, 6:4, Newcombe/Roche - Graebner/Osborne 6:2, 1:6, 8:6, 6:3; Viertelfinale: Rosewall/Stolle - Fletcher/Santana 6:1, 6:4, 6:1, Hewitt/McMillan - Ashe/Pasarell 0:6, 6:2, 6:4, 3:6, 8:6, Laver/Emerson - Drysdale/Taylor 6:4, 8:6, 6:3, Newcombe/Roche - Ralston/Buchholz o. Sp. (Buchholz verletzt);

Semifinale: Rosewall/Stolle - Hewitt/McMillan 6:2, 6:3, 6:4, Newcombe/Roche - Laver/Emerson 6:3, 8:6, 2:6, 7:5; Finale: Newcombe/Roche - Rosewall/Stolle 4:6, 8:6, 5:7, 14:12, 6:3.

Mixed; aus den ersten Runden: Jitka Volavkova/Korotkow (CSSR - UdSSR) - Epaar Kalogoropoulos (Griechenland) 6:1, 6:4, Nancy Richey/Okker - Eva Lundquist/El Shafei 6:0, 4:6, 6:2, Kerry Melville/Carmichael - Francoise Durr/Lichtschow (Frankreich - UdSSR) 6:2, 6:3, Epaar Moore - Galina Bakshejewa/Lejus (UdSSR) o. Sp. (Bakshejewa verletzt), Olga Morozowa/Metrewelli (UdSSR) - Ingrid Löfdahl/Arilla 6:4, 12:10, Karen Krantzke/Ruffels (Australien) - Judy Tegart/Riessen 6:3, 6:4, Rosemary Casals/Gonzales - Epaar Forbes 6:1, 6:3, Margaret Court-Smith/Fletcher - Epaar Mandarino 4:6, 6:4, 6:2, Nancy Richey/Okker - Kerry Melville/Carmichael 6:1, 6:3, Olga Morozowa/Metrewelli - Epaar Rodriguez (Chile) 6:3, 6:2, Morozowa/Metrewelli - Richey/Okker 3:6, 6:3, 6:4.

Viertelfinale: Olga Morozowa/Metrewelli - Rosemary Casals/Gonzales 6:2, 6:4, Ann Jones/Stolle - Julie Feldman/Torben Ulrich (Großbr.) 8:6, 6:2, Billie-Jean King/Davidson (USA - Australien) - Epaar Bowrey 7:5, 6:2, Margaret Court-Smith/Fletcher - Annette du Plooy-van Zyl/McMillan (Südafrika) 6:2, 6:4; Semifinale: Morozowa/Metrewelli - Jones/Stolle 6:2, 12:10, Court-Smith/Fletcher - King/Davidson 6:4, 9:7; Finale: Margaret Court-Smith/Fletcher - Olga Morozowa/Metrewelli 6:1, 14:12.

Damen-Doppel; aus den ersten Runden: Bueno/Richey - Bakshejewa/Morozowa 6:4, 6:2, Buding/Schultze - Bassi/Spinosa (Italien - Frankreich) 6:1, 6:2; Achtelfinale; unter anderem: Court-Smith/Wade (Australien - Großbritannien) - Buding/Schultze 6:3, 6:1, King/Casals - Martinez/Pigeon (USA) 10:8, 6:0, Tegart/Bowrey-Turner - Hogan/Ziegenfuß (USA) 11:13, 8:6, 6:2, Jones/Durr - Krantzke/Melville 6:3, 7:5, Lloyd/Williams - Knight/Roberts 6:2, 6:4, Niessen/Orth - Bueno/Richey o. Sp. (Bueno verletzt); Viertelfinale: King/Casals - Court-Smith/Wade 6:4, 3:6, 6:3, Tegart/Bowrey-Turner - Shaw/Williams 4:6, 6:4, 6:2, Lloyd/McLennan - Niessen/Orth 6:1, 6:3, Jones/Durr - Eisel/Harter (USA) 6:1, 6:1.

Semifinale: King/Casals - Tegart/Bowrey-Turner 1:6, 6:1, 10:8, Jones/Durr - Lloyd/McLennan 6:1, 6:0; Finale: Biellie - Jean King/Rosemary Casals - Ann Jones/Francoise Durr 3:6, 6:4, 7:5.

Junioren: Alexander (Australien) - Thamin (Frankreich) 6:2, 6:1; Juniorinnen: Kristy Pigeon (USA) - Lesley Hunt (Australien) 6:4, 6:3; Trostrunde der Herren: Battick (Großbritannien) - Fritz Gibbon (USA) 6:4, 3:6, 7:5; Damen: Virginia Wade (Großbritannien) - Kathy Harter (USA) 6:2, 12:10.

Veteranen-Doppel: Drobny/Martini (Großbritannien - USA) - Mulloy/Match (USA) 6:2, 7:5.

An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, braun und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, rot, braun und schwarz. Dederonsaiten in naturfarbig.

Bespannen mit vorstehenden Saiten in 3 Tagen möglich.

Leder-Griffbänder - Tennisexze - Reparaturen - Versand
Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen,
August-Bebel-Straße 23, Postfach 94



als einzige Tenniszeitschrift in den sozialistischen Ländern sollte für Aktive, Funktionäre, Trainer, Übungsleiter und Tennisfreunde unseres Deutschen Tennis-Verbandes ein ständiger Partner sein. Von den wissenschaftlich/methodischen Beiträgen bis zu den Informationen aus dem Verbandsleben und vom internationalen Geschehen finden Sie einen umfangreichen Lesestoff.

Empfehlen Sie „Tennis“ bitte Ihren Freunden. Auch als Geschenk-Abonnement zur Auszeichnung für gute Mitarbeit oder für sportliche Erfolge empfiehlt sich unser „Tennis“.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käthe Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Terminkalender 1968

August

- 14.-22. Blankenburg Pioniermeisterschaften
 13.-18. Rostock XII. Norddeutsches Jugendturnier (Anreise 12. 8.)
 23.-25. Potsdam XI. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
 24.-25. — Endrunde um den FDJ-Pokal
 25.-1. 9. Ahlbeck XVII. Ostsee-Turnier der BSG Aufbau
 — Katowice Internationale Meisterschaften vor Polen

September

1. — Aufstiegsspiele zur DDR-Sonderliga und zur DDR-Verbandsliga
 1. — Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Vorrunde)
 2.- 9. Mamaia Internationales Turnier in Rumänien
 6.- 8. Berlin Bezirkspokal
 8. — Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Zwischenrunde)
 11.-15. Berlin XV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
 13.-15. — Endrunde um den FDJ-Pokal
 13.-15. Weifenfels Sichtungsturnier der Schüler

- 15.-22. Budapest Internationale Meisterschaften von Ungarn
 20.-22. K.-M.-Stadt XV. DDR-offenes Turnier
 21.-22. — Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)
 27.-29. — XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für die Jugend und den Nachwuchs
 — Bratislava Internationales Turnier
 — — Internationales Messturnier in Jugoslawien
Oktober
 5.- 7. — XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Damen und Herren

(Fortsetzung von Seite 4)

Herren-Einzel: 1. Runde: Weiß - Niedzwiedzki 6:4, 6:0, 10:12, 6:0, Rautenberg - Gutwasser 6:1, 6:1, Marcu - Wolf 7:5, 6:1, 9:7, Baranyi - Frick 6:3, 6:0, 6:0, Velew - Weise 6:2, 6:4, 6:1, Luttrupp - Emmrich 1:6, 6:1, 6:2, 6:4, Santeiu - Dobmaier 7:5, 7:5, 5:3, Fahrmann - Neumann 6:2, 6:4, 6:2, Jaschmakow - Pöschk 6:3, 6:1, 6:2, Trettin - Schmidt 6:1, 6:0, 6:1, Andzejewski - Schneider 6:0, 6:3, 6:1, Dumitrescu - Backhaus 7:5, 6:4, 6:4, 2. Runde: Jegorow - Weiß 6:1, 6:0, 6:1, Marcu - Rautenberg 2:6, 14:12, 7:5, 6:3, Baranyi - Velew 6:1, 6:4, 7:5, Pala - Luttrupp 6:2, 6:2, 7:5, Medonos - Santeiu 6:3, 6:3, 6:1, Jaschmakow - Fahrmann 6:2, 6:1, 6:3, Trettin - Andzejewski 6:2, 3:6, 7:5, 9:7, Varga - Dumitrescu 6:2, 6:2, 6:4, 3. Runde: Jegorow - Marcu 6:4, 6:2, 6:2, Baranyi - Pala 6:8, 7:5, zgg., Medonos - Jaschmakow 6:2, 6:3, 8:6, Varga - Trettin 6:3, 6:1, 6:1, Vorschlußrunde: Jegorow - Baranyi 6:2, 6:4, 6:2, Medonos - Varga 2:6, 7:5, 6:3, 6:3; Schlußrunde: Jegorow - Medonos 8:6, 3:6, 6:1, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Ciogolea - Domschke 6:2, 6:2, Koch - Link 6:0, 6:4, Solyom - Borkert 6:1, 6:2, Tschakarowa - Plath 6:2, 6:2, Lendlova - Strecker 6:0, 6:1, Johannes - Rozala 6:1, 6:1; 2. Runde: Riede - Ciogolea 6:0, 6:3, Kral - Koch 10:8, 6:2, Tschuwyrina - Salyom 6:4, 6:2, Neumanova - Tschakarowa 6:4, 6:1, Lendlova - R. Hoffmann 6:2, 6:4, Tschalko - Polgar 6:2, 6:4, Radkova - Johannes 2:6, 6:4, 7:5, Dibar - Kritschkova 6:2, 8:6, 3. Runde: Riede - Kral 6:2, 6:1, Tschuwyrina - Neumanova 6:2, 6:2, Lendlova - Tschalko 6:3, 7:5, Dibar - Radkova 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Riede - Tschuwyrina 12:10, 6:4, Dibar - Lendlova 6:4, 8:6; Schlußrunde: Riede - Dibar 9:7, 6:8, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Varga/Baranyi - Weiß/Weise 6:1, 6:3, 6:2, Andzejewski/Niedzwiedzki - Backhaus/Dobmaier 3:6, 1:6, 6:2, 6:1, 6:4, Rautenberg/Fahrman - Emmrich/Gutwasser 6:2, 6:3, 6:1, Marcu/Santeiu - Naumann/Frick 6:3, 6:0, 6:1, Trettin/Luttrupp - Schmidt/Wolf 6:1, 8:6, 7:5, Jegorow/Dumitrescu - Schneider/Pöschk 4:6, 6:3, 6:3, 6:3; 2. Runde: Varga/Baranyi - Andzejewski/Niedzwiedzki 6:1, 6:3, 6:4, Rautenberg/Fahrman - Jaschmakow/Velew 6:2, 6:4, 1:6, 6:1, Marcu/Santeiu - Trettin/Luttrupp 6:3, 1:6, 6:2, 6:3, Jegorow/Dumitrescu - Medonos/Pala 10:8, 6:4, 3:6, 6:3; Vorschlußrunde: Varga/Baranyi - Rautenberg/Fahrman 6:0, 4:0, zgg., Verletzung am Rücken; Jegorow/Dumitrescu - Marcu/Santeiu 6:3, 7:5, 8:6; Schlußrunde: Jegorow/Dumitrescu - Varga/Baranyi 6:4, 6:4.

Mixed: 1. Runde: Vorrunde: Koch/Dobmaier - Rozala/Niedzwiedzki 9:7, 6:3, Kral/Andzejewski - Krjutschkova/Weise 6:2, 6:4, Riede/Rautenberg - Domschke/Schneider 6:2, 6:3; 2. Runde: Lendlova/Pala - Koch/Dobmaier 6:3, 6:3, Hoffmann/Trettin - Tschakarowa/Jaschmakow 6:3, 9:7, Polgar/Baranyi - Ciogolea/Marcu 6:4, 7:5, Tschuwyrina/Jegorow - Johannes/Luttrupp 8:6, 6:1, Tschalko/Santeiu - Neumanova/Medonos 6:4, 6:3, Borkert/Fahrman - Salyom/Varga 6:0, 6:4, Dibar/Dumitrescu - Radkova/Velew o. Sp., Riede/Rautenberg - Kral/Andzejewski 6:3, 6:1; 2. Runde: Hoffmann/Trettin - Lendlova/Pala o. Sp., Tschuwyrina/Jegorow - Polgar/Baranyi 6:4, 6:1, Tschalko/Santeiu - Borkert/Fahrman 6:0, 6:0, Riede/Rautenberg - Dibar/Dumitrescu 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Tschuwyrina/Jegorow - Hoffmann/Trettin 6:3, 6:3, Riede/Rautenberg - Tschalko/Santeiu 7:5, 6:4; Schlußrunde: Tschuwyrina/Jegorow - Riede/Rautenberg o. Sp.

Damen-Doppel: Vorrunde: Tschuwyrina/Strecker - Kral/Rozala 7:5, 6:0, Borkert/Koch - Polgar/Solyom 8:10, 6:1, 6:0, Johannes/Liebeskind - R. Hoffmann/Domschke 6:2, 6:0; 1. Runde: Riede/Hoffmann - Tschuwyrina/Strecker 6:3, 3:6, 6:1, Dibar/Ciogolea - Borkert/Koch 6:3, 7:5, Radkova/Tschakarowa - Tschalko/Krjutschkova 6:2, 1:6, 7:5, Lendlova/Neumanova - Johannes/Liebeskind 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Dibar/Ciogolea 6:2, 9:7, Lendlova/Neumanova - Radkova/Tschakarowa 6:4, 6:2; Schlußrunde: Lendlova/Neumanova - Riede/Hoffmann 6:2, 9:7.

Herren-Trostrunde: 1. Runde: Schmidt - Frick 6:3, 6:1, Schneider - Niedzwiedzki 6:4, 6:1, Backhaus - Emmrich 3:6, 7:5, 6:0, Weise - Gutwasser 6:3, 6:1; 1. Runde: Wolf - Pöschk 4:6, 6:1, 6:3, Schneider - Schmidt 6:4, 6:2, Backhaus - Weise 6:3, 6:4, Dobmaier - Naumann 7:5, 6:1; Vorschlußrunde: Wolf - Schneider 6:4, 7:5, Dobmaier - Backhaus 6:4, 6:3; Schlußrunde: Wolf - Dobmaier 1:6, 6:4, 6:4.

Damen-Trostrunde: 1. Runde: Polgar - Strecker 6:4, 7:5, Borkert - Link 6:3, 7:5, Rozala - Plath 4:6, 6:1, 7:5, Liebeskind - Domschke 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Polgar - Borkert 2:6, 6:0, 6:3, Liebeskind - Rozala 6:3, 6:3; Schlußrunde: Polgar - Liebeskind 6:4, 7:5.

Wie soll ich meine Tenniswand benutzen?

In unserem „Tennis“-Heft Nr. 3/68 hatten wir in einem Beitrag von Jochen Müller-Mellage unter dem Titel „Die Tenniswand, Dein zuverlässiger Partner beim Training“ veröffentlicht. Eine interessante Ergänzung zu diesem Beitrag bringen wir heute mit einem Artikel aus der schwedischen Fachzeitschrift „Tennis-Tidningen“ unter obigem Titel:

Die Ballwand kann für uns ein guter Freund, aber auch ein untrüglicher Trainingspartner sein. Schnell gibt er mir alle Bälle zurück. Ich kann auch von ihm erreichen, daß er mir gerade die Bälle zurückgibt, die ich haben möchte, um meine Tennistechnik zu trainieren. Aber ich muß mich auch so anpassen, daß ich nicht zu hart schlage, um mich nicht kontrollieren zu können, daß ich ...

Warnung

... 1) die Füße richtig stelle, 2) zu einem richtigen Abstand zur Flugbahn des Balles komme, 3) gegen den Ball mit einem freien Sving über die gebeugten Knie vortreten kann, 4) ich das Racket und das Handgelenk fest und richtig führe, und 5) zwischen den Schlägen die Muskeln entspanne. Andernfalls kann ich meine Technik verschlechtern anstatt sie zu verbessern.

Dabei erreiche ich, daß ich wenigstens 20mal mehr Bälle gegen die Ballwand schlage als auf der Spielfläche (dem Platz), und je mehr ich schlage umso besser kann ich werden. Vor allem aber muß ich darauf aus sein, daß ich für alle Schläge die Idealfußstellung einnehme. Andernfalls werden sich Mängel in meiner Technik einstellen, ohne daß ich es merke; meine Trainingszeit hätte ich so über Bord geworfen.

Der Richtpunkt

Was werde ich an der Wand besonders üben? Ja, vor allem die Sicherheit bei den verschiedenen Schlägen, damit ich den Ball so plazieren kann wie es nötig ist. Ich habe deshalb die Ballwand mit Vierecken versehen (Triangel, Zirkel oder auch andere Figuren machen sich sehr gut), gegen die ich die Bälle schlagen kann. Gut ist es auch, daß man die Vierecke in der Umgebung vor der Wand bringt, damit man die Variationen der Kraft in den Schlägen üben kann.

Nahvolley

Was muß ich zuerst üben? Je besser meine Schlägerkontrolle wird, je leichter habe ich es mit allen Schlägen.

Deshalb beginne ich mit dem Nahvolley von zwei Meter Abstand, um so die Kraft und die Geschwindigkeit der Muskeln des Schlagarmes und im Handgelenk zu üben. Habe ich das Studium des Anfängers verlassen, trainiere ich den Return sowohl auf der Vorhand- als auch der Rückhandseite. Da ich gleichzeitig mein Reaktionsvermögen trainieren will, bedarf es keines anderen Griffes. Zuerst übe ich auf der Rückhandseite, dann auf der Vorhandseite; und danach abwechselnd Vorhand- und Backhandvolleys. Meine Zielsetzung sind 20 Bälle hintereinander gegen gewisse Vierecke an der Wand bei jeder Übung.

Langer Volley

Nach etwa fünf Minuten gehe ich zum langen Volley gegen die Tenniswand über mit wenigstens vier Meter Abstand. Ich mache entsprechende Übungen mit dem Hauptgewicht auf tiefe Volleys, bei tief gebeugtem Knie und hochgestelltem Schlägerkopf, das heißt, höher als das Handgelenk.

Halfvolley

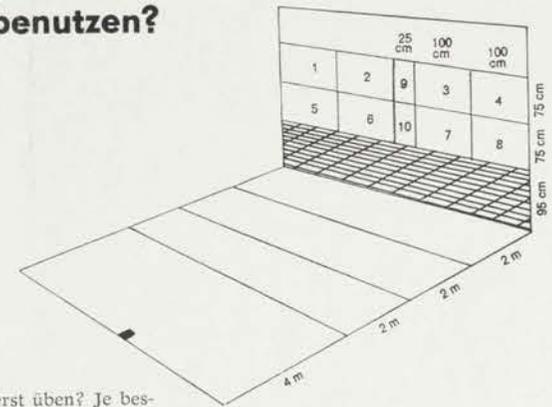
Nun bin ich mittlerweile schon so geschmeidig im Handgelenk und in den Knien, daß ich einige gute Halfvolleys von wenigstens vier Meter Entfernung

schlagen kann. Auf dem Spielfeld vermeide ich Halfvolleys freilich, aber wenn ich überraschend einen Ball vor die Füße bekomme, darf ich ja auch nicht ratlos dastehen. Wenn ich nun die Halfvolleys auf die entsprechende Art und Weise wie den Volley übe, kann ich vielleicht hier und da bei einem Match eine geschickte Ausplazierung im Halfvolley zustandebringen, was wiederum mein Selbstvertrauen stärken würde.

Drive

Nach diesen Übungen werde ich im Handgelenk und in den Knien eine leichte Müdigkeit verspüren und deshalb werde ich nun dazu übergehen, etwas weniger anstrengendes zu tun. Da ich mir vor der Tenniswand eine Grundlinie gezogen habe, gehe ich nun bis zu ihr zurück und übe ruhig und entspannt Drives; abwechselnd mit der Vorhand und Rückhand. Ich beginne mit sehr gelösten Schlägen und denke dabei an die Fußstellung und die Plazierung des Balles in gewissen Figuren an der Tenniswand. Allmählich erhöhe ich die Beschleunigung im Vorwärtsschwingen und zwar deshalb, um schnelle und gut plazierte Drives zu trainieren, die den Gegner auf dem Spielfeld überraschen sollen.

(Fortsetzung folgt)



Immer bei hohen Ansprüchen

BUSSARD
CHEMIE

Tennissaitenöl
Tennissaitenlack
 sind zur regelmäßigen Pflege
 Ihres Schlägers unbedingt
 erforderlich

Vereinigte BUSSARD-Chemiewerke
 Heinz Demmrich KG, Radebeul

Akudo
 AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS-
 UND DOLMETSCHER-
 BÜRO

701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413

Professionals für Davis-Cup gesperrt

In London beschloss die Delegierten des Davis-Cup-Komitees der Internationalen Tennis-Föderation (ITF) auf ihrer turnusmäßigen Tagung, daß nur Amateure an diesem Pokalwettbewerb teilnehmen dürfen. Der eingebrachte Vorschlag, auch Professionals starten zu lassen, wurde mit 22:8 Stimmen abgelehnt.

In den Finalspielen der Europazone des Davis-Cup siegte in der A-Gruppe Gastgeber Spanien in Barcelona gegen Italien mit 3:2. Am ersten Tag: Gisbert - Mulligan 6:4, 2:6, 6:2, 6:4 (1), Santana - Pietrangeli 6:3, 3:6, 6:4, 6:2. Zweiter Tag: Orantes/Arilla - Pietrangeli/Mulligan 5:7, 2:6, 6:3, 3:6. Dritter Tag: Gisbert - Pietrangeli 11:8, 6:4, 6:2. Orantes (für Santana) - Mulligan 6:4, 6:4, 5:7, 3:6, 0:4 zgg. (Verletzung).

Das Finale der B-Gruppe gewann in Düsseldorf Westdeutschland gegen Südafrika mit 3:2. Bungert - Hewitt 9:7, 7:5, 7:5 (Hewitt führte in allen drei Sätzen), Buding - Moore 6:3, 4:6, 10:8, 6:8, 7:5, nachdem Buding im vierten Satz drei Matchbälle besaß, Faßbender/Buding - Hewitt/McMillan 4:6, 2:6, 4:6. Bungert - Moore 6:1, 6:1, 6:1. Buding - Hewitt 5:7, 2:6, 6:2, 3:6. Westdeutschland trifft im Interzonalfinale auf den Sieger Indien/Japan, und Spanien spielt vom 16.-18. August Tag: Gisbert - Pietrangeli USA auf Zementplätzen (1).

In Spodt entschied die Eastische SSR den Mannschaftswettbewerb um den Baltik-Pokal zu ihren Gunsten. Im Finale besiegte sie Polen I mit 2:1: Lejus - Gasiorek 6:1, 5:7, 6:0, Lamps - T. Nowicki 3:6, 6:8, Lejus/Lamps - Gasiorek/T. Nowicki 6:4, 6:1. Semifinale: Eastische SSR - Ungarn 2:1 (Lejus - Varga 6:3, 8:6, Lamps - Baranyi 6:1, 6:2, Doppel o. Sp. an Ungarn), Polen I - Rumänien 3:0 (Gasiorek - Marcu 6:4, 6:4, T. Nowicki - Santeu 6:2, 6:1, Gasiorek/Nowicki - Marcu/Dumitrescu 6:2, 1:6, 6:0).

Das internationale Baltik-Turnier in Spodt gewann Lejus gegen Varga (Ungarn) mit 6:3, 6:2, 6:4, nachdem sie vorher Nowicki mit 9:7, 6:4 bzw. Sepp (UdSSR) mit 6:2, 6:1 ausgeschaltet hatten. Damen-Einzel: Barbara Kralowna (Polen) - Tiu Simson (UdSSR) 7:5, 6:1; Herren-Doppel: Varga/Baranyi - T. Nowicki/Rybaczek 6:3, 5:7, 6:4. Die Ungarn hatten im Semifinale Lejus/Lamps mit 6:0, 8:6 bezwungen. Damen-Doppel: Kiwi/Simson - Vajda/Olowska (Ungarn - Polen) 6:1, 6:1.

Die USA-Hartplatzmeisterschaft sicherte sich in Milwaukee Clark Graebner gegen Stan Smith mit 6:3, 7:5, 6:0. Semifinale: Graebner - Passarel 6:1, 6:8, 6:4, 6:4. Smith - Richey 1:6, 6:8, 6:4, 6:3, 6:4. Ashe spielte nicht mit. Bei den Damen holte sich Nancy Richey den Titel mit einem 6:3, 6:3-Erfolg gegen Linda Tuero, die zuvor Kathy Harter (7:5, 6:2) bzw. Stefania de Fina (3:6, 6:0, 6:2) ausgetobt hatten.

Das olympische Tennisturnier, bei den Sommerspielen 1968 in Mexiko als Wahlsport aufgenommen, wird in Guadalajara durchgeführt. Diese sportfreundliche Stadt des Aztekenreiches liegt rund 450 Kilometer von Mexiko-Stadt entfernt, also fernab vom großen olympischen Geschehen. Das olympische Tennis genießt jedoch den großen Vorzug in Guadalajara in der Mittelpunkt zu stehen. Als offizieller Ball dieses Turniers wurde der schwedische Treton-Tennisball gewählt.

Beim Turnier Mutter und Tochter, in den USA ebenso beliebt wie die Turniere Vater und Sohn, verläuft eine 80jährige Teilnehmerin Gegenrinnen und Zuschauer gleichermaßen. Die betagte alte Dame ist auf dem besten Wege, mit ihrer Tochter ins Finale einzuziehen. Der Name dieser Spielerin? May Bundy-Sutton, mit ihrem Mädchennamen Sutton Wimbledon Siegerin in den Jahren 1905 und 1907. Es bewahrheitet sich auch an diesem Beispiel, daß man Tennis bis ins hohe Alter spielen kann!

Einem traditionellen Studenten-Vergleichsskampf liefern sich die schon seit Jahrzehnten die Ruderer, auch die Tennisspieler an den beiden Universitäten Cambridge und Oxford. Cambridge siegte in diesem Jahr mit 10:7. Ausschlaggebend waren die Doppel.

Das Dutzend voll machte Sonja Pächta bei den Landesmeisterschaften von Österreich. Sie gewann das Einzel zum zwölften Male mit einem 6:0, 6:0-Blitzsieg gegen die junge Ehegattin des Olympiasiegers im Eiskunstlaufen, Gerti Schwarzwylvis. Bei den Herren holte sich der Linkshänder Pokorny den Titel mit einem 6:1, 7:5, 6:0 gegen Dr. Klattl. Herren-Doppel: Pavich/Hoskowitz siegten überraschend gegen Pokorny/Dr. Holzer mit 2:6, 6:4, 6:3, 5:7, 6:3.

Den Titel eines internationalen Meisters von Marokko errang Kalogerospoulos gegen den Au-

stralier Stone mit 6:1, 4:6, 6:3, 6:4, der vorher so renommierte Spieler wie Krishnan (Indien) und Mandarino (Brasilien) ausgetobt hatte. Die Meisterschaft im Damen-Einzel gewann die Australierin Gail Sherriff gegen Tym (USA) mit 6:1, 6:4. Herren-Doppel: Koch/Mandarino - Addison/Tym (Australia - USA) 9:7, 6:3, 6:2.

In Beckenham (Großbritannien) gewann Roy Emerson das internationale „offene“ Turnier gegen Fred Stolle mit 6:3, 6:1, die im Semifinale Hoad (ebenfalls Australier) mit 6:1, 6:3 bzw. den Spanier Gimeno (alles Professionals) mit 3:6, 3:6, 6:2 bezwungen hatten. Das Damen-Finale endete mit einem Erfolg der Amateurspielerin Margaret Court (Australien) gegen die Profisportlerin Ann Jones (Großbritannien) mit 11:9, 6:2. Semifinale: Court - Durr (Frankreich) 10:8, 6:1; Jones - Casals (USA) 6:2, 8:6.

Das afrikanische Turnier in Ugandas Metropole Kampala bewies, daß der Tennissport auch in den Nationalstaaten immer mehr Interesse findet. Sieger des Herren-Einzels wurde der Neuseeländer Fairlie gegen den Australier Stone mit 6:4, 6:3. Das ausgezeichnete besetzt Damen-Einzel gewann Virginia Wade (Großbritannien) gegen Margaret Court-Smith (Australien) mit 7:5, 6:4. Herren-Doppel: Fletcher/Stone - Addison/Keldie (Australien) 10:8, 6:1; Mixed: Margaret Court/Fletcher - Virginia Wade/Stone 8:6, 6:4.

Einem Pokal für Senioren, den Dubler-Cup, gewannen die Schweden mit dem überragenden oldtimer Torsten Johansson im Finale gegen Norwegen mit 4:1. Im ersten Durchgang spielten Schweden - Holland 4:1 und Norwegen - Finnland 4:1. Um den 3. Platz: Finnland - Holland ebenfalls 4:1.

In Düsseldorf gewann der 38jährige Istvan Gulyas, der mit zwölf Einzelsiegen Ungarns unerreichte Rekordmeister ist, das internationale Turnier gegen den westdeutschen Spitzenspieler Wilhelm Bungert überraschend sicher mit 6:1, 6:3, 3:6, 7:5. Vorher schlugen die Finalisten Holecek (CSSR) mit 6:1, 6:2, 4:6, 6:4 bzw. Franulovic (Jugoslawien) mit 3:6, 1:6, 7:5, 6:1, 6:2. Erwärhenswert noch: Gulyas - Plötz (Westd.) 1:6, 6:4, 6:1. Holecek - Leclercq (Frankreich) 7:5, 6:2, 6:4. Bungert - Göven (Frankreich) 2:6, 6:3, 7:5 (nach 2:5).

SSR-Nachwuchsspieler Jan Kukal gewann das internationale Turnier in Travemünde gegen Rumänien „As“ Ion Tiriac mit 6:1, 6:8, 6:4, 4:6, 11:9. Das Finale dauerte drei Stunden und zwölf Minuten. Semifinale: Kukal - Mulligan (Italien) 6:4, 6:2. Tiriac - Gulyas 6:1, 6:3. Im Damen-Einzel siegte Gail Sherriff (Australien) gegen Alena Palmeova (CSSR) 6:3, 6:4, nachdem sie vorher Anne Purkovic (CSSR) mit 6:2, 7:5 bzw. Esme Emanuel (Südafrika) mit 6:4, 8:6 ausgeschaltet hatten. Herren-Doppel: Holmström/Carstein (Schweden) - Gulyas/Tiriac 6:2, 7:9, 6:4, 6:4. Mixed: Carol Sherriff/Holecek - Gail Sherriff/Tiriac 6:3, 6:1; Semifinale: C. Sherriff/Holecek - Palmeova/Gulyas 2:6, 9:7, 6:1, G. Sherriff/Tiriac - Schedewy/Kukal 9:7, 6:4.

In der Turniergechichte dürfte es in Bristol (Großbritannien) den ersten Fall einer Disqualifikation durch den Schiedsrichter gegeben haben. In Semifinale des Herren-Einzels führte Ash (USA) gegen seinen Landsmann Richey mit 4:6, 6:3, 3:2, als der Mann auf dem „Thron“ das Spiel abbrach und den farbigen Amerikaner zum Sieger erklärte. Richey hatte einige Entscheidungen auch des Linienrichters moniert. Als er bei einer nach seiner Meinung erneuten Fehlentscheidung den Ball an den Zaun der Rückseite schob, brach der Referee das Match ab. Das Finale des Internationalen gewann Ashe gegen Graebner mit 6:4, 6:3. Damen-Einzel: Kerry Melville - Karen Krantzke (beide Australien) 6:0, 6:1 (1); Herren-Doppel: Hewitt/McMillan - Graebner/Osborne (USA - Fionolula) 6:4, 6:3.

Das internationale Turnier in Barcelona endete mit einem 6:0, 6:1, 6:0-Spaziergang des Italo-Australiers Martin Mulligan gegen den armerverletzten Ingo Buding. Vorher hatten die Finalisten Jauffret (Frankreich) mit 11:9, 6:3, 6:8, 1:6, 6:1 bzw. Elschenbroich (Westberlin) mit 6:3, 6:1, 6:8, 4:6, 9:7 ausgeschaltet. Buding siegte eine Runde zuvor gegen den Inder Ramanathan Krishnan mit 6:8, 6:1, 6:1, 7:5. Michele Bouelle (Frankreich) gewann bei den Damen gegen Kerstin Seelbach mit 7:5, 6:4.

Mit einer Überraschung klang die internationale Meisterschaft der Schweiz in Lugano aus. Im Herren-Endspiel überraschte Rumänien Rekordmeister Tiriac den holländischen Favoriten



Manuel Santana (Spanien) zehrt nur noch von seinem Wimbledon-Sieg 1966. Auch in diesem Jahr mußte „Manol“ etliche Niederlagen einstecken.

Foto: Auslandsdienst

Okker mit 6:8, 7:5, 6:0, nachdem sie vorher Mukerjea (Indien) 6:0, 6:2 bzw. Franulovic (Jugoslawien) mit 6:3, 6:2 glatt abgefertigt hatten. Erwärhenswert noch: Tiriac - Fletcher 8:6, 3:6, 7:5. Nastase (Rumanien) - Bowrey (Australien) 4:6, 6:3, 6:3. Nastase gab dann Mukerjea ein „ohne Spiel“, Franulovic - Riessen (USA) 6:4, 3:4 zgg. wegen Verletzung. Damen-Einzel: Riessen - du Plooy-van Zyl 7:5, 6:2; Herren-Doppel: Okker/Riessen - Bowrey/Ruffels 6:4, 6:4. Mixed: Edda Buding/Barclay - Laura Rosowa/Mac Donald (Südafrika - Neuseeland) 7:5, 6:0.

In Paris gewann eine Woche nach Wimbledon Rod Laver das Profi-Turnier im Finale gegen Newcombe mit 6:2, 6:2, 6:3. Der 29jährige Linkshänder bestätigte damit seinen Wimbledon-Einzelerfolg. Im Semifinale spielten im Roland-Garros-Stadion: Laver - Gonzales 8:6, 6:2, 6:3 und Newcombe - Stolle 6:4, 6:1, 4:6, 5:7, 6:1. Wimbledonfinalist Tony Roche in der ersten Runde Cliff Drysdale mit 3:6, 3:6, 4:6.

Schwedens neue Rangliste führt Jan Erik Lundquist an vor Ove Bengtsson, 3. Bo Holmström, 4.-5. Martin Carlstein und Birger Folke, 6. Kenneth Andersson, 7. Hakans Zaher, 8.-9. Christer Holm und Hans Nerell. Damen: 1. Christina Sandberg, 2. Eva Lundquist, 3.-4. Ingrid Löfdahl, und Margareta Strandberg, 5. Ulla Sandulf, 6. Eva Andersson, 7.-8. Ann Bostrom und Annika Nydus.

Der Wightmann-Cup der Damen, alljährlich zwischen dem Stifterland USA und Großbritannien ausgetragen, entschied in diesem Jahr auf Wimbledon „heiligem“ Rasen Großbritannien. Ohne seine besten Spielerinnen Billie-Jean King und Rosemary Casals waren die USA-Chancen sowieso gesunken. Mit 4:3 siegten die Gastgeberinnen: Jones-Truman - Richey 1:6, 6:8, Wade - Eisel 6:0, 6:1. Shaw - Bartkowitz 5:7, 6:3, 4:6. Jones-Truman - Eisel 3:6, 4:6. Wade - Richey 6:4, 2:6, 6:3. Wade/Shaw - Richey/Eisel 5:7, 6:3, 6:4. Jones-Truman/Nelly Truman - Harter de Fina 6:3, 2:6, 6:3.

Mit 1:97 m ist der junge USA-Spieler Herb Fitzgibbon, der in einigen Spielzügen an den einstmals großen Herb Flam (blieb nach einem Verkehrsunfall gelähmt), der wohl an Größe längste international bekannte Tennissack, er machte auch beim internationalen Turnier in Madrid von sich reden. Im Semifinale lief er Schwedens ersten Mann Jan Erik Lundquist beim 6:2, 6:2, 10:8 keine Chance, und unterlag im Finale Sanatana erst nach fünf Sätzen mit 3:6, 6:4, 6:4, 3:6, 4:6. Bei den Damen siegte die westdeutsche Spielerin Helga Niessen. Sie gewann das Einzel gegen die Britin Frances McLennan mit 6:1, 6:3 und im Doppel mit Edda Buding (unterlag im Semifinale McLennan 2:6, 6:3, 2:6) gegen Estalla/Mandarino (Spanien - Brasilien) mit 6:3, 3:6, 6:3.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altegniecke, Wunnibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.